

Oberschlesien

Zentralorgan des Oberschlesischen Hilfsbundes und der
Vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier

Berlin NW52, Schloß Bellevue



Deutsche! Vergesst es nie!



2. Jahrgang, Heft 12

Dezember 1925

Druck und Verlag Bernard & Graefe, Charlottenburg!

Haltet unsere Zeitschrift „Oberschlesien“!

Wer die Zeitschrift liest, unterstützt damit das Deutschtum in Oberschlesien.

Die Zeitschrift „Oberschlesien“

erscheint vorläufig einmal im Monat und zwar am 1. jedes Monats.

Herausgeber: **Vereinigte Verbände heimattreuer Oberschlesier e. V.**

Verantwortlicher Redakteur: **Leo Bitta**, Berlin NO 45

Inseratenpreise:

$\frac{1}{1}$ Seite	120,00 M.
$\frac{1}{2}$ Seite	60,00 M.
$\frac{1}{4}$ Seite	30,00 M.
$\frac{1}{8}$ Seite	15,00 M.

Abonnementspreise:

Einzelnummer	0,40 M.
Vierteljährlich	1,00 M.
Ausland $\frac{1}{2}$ Dollar oder entsprechend	

Zahlbar auf das Postcheckkonto Berlin Nr. 100411, Leo Bitta, Geschäftsführer der Vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier e. V. Schluß der Redaktion am 15. jedes Monats. Alle die Zeitschrift „Oberschlesien“ betreffenden Nachrichten sind zu richten an: **Die Schriftleitung der Zeitschrift „Oberschlesien“, Berlin NW 52, Schloß Bellevue.**

Deutsche helfet uns Oberschlesien erhalten!



Aus dem Inhalt

„Weihnachten“ (Gedicht von Eichendorff) / „Wippchen in Rötten“ von Dr. E. Marx / „Deutsche Weihnachtsfeier“ von Frau Dr. Rubinstein / „Politische und Wirtschaftliche Nachrichten“ / „Nachrichten aus der Heimat“ / „Selbstverständliches und Neues für unsere Mitglieder und solche, die es werden wollen“ / Aus den Vereinen / Bücherecke / Zur Unterhaltung.

**Oberschlesier! Tretet den vereinigten Verbänden
heimattreuer Oberschlesier bei!**

Oberschlesien

Zentralorgan des Oberschlesischen Hilfsbundes und der
Vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier

Heft 12

Dezember 1925

2. Jahrgang

Einladung

zu der am

Sonnabend, den 9. und Sonntag, den 10. Januar 1926 in Berlin
stattfindenden

ordentlichen Hauptversammlung

der Vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier e. V. (Sitz Berlin).

Tagungsprogramm.

Sonnabend, den 9. Januar 1926, nachmittags 3 Uhr

geschlossene Vorstands- und Beiratsitzung.

Tagesordnung.

Vorbereitung über die Tagesordnung der Hauptversammlung.

Sonntag, den 10. Januar 1926, vormittags 10 Uhr

Delegiertenversammlung.

Tagesordnung.

1. Geschäfts- und Kassenbericht der Zentralleitung.
2. Tätigkeitsbericht:
 - a) der Landesgruppen,
 - b) des Vertreters aus Oberschlesien.
3. Bericht der Revisoren und Erteilung der Entlastung.
4. Vereinigte Verbände heimattreuer Oberschlesier und Oberschlesischer Hilfsbund.
5. Satzungsänderungen.
6. Wahlen.
7. Verschiedenes.

Ausführungsbestimmungen.

Zur Teilnahme an der Delegiertenversammlung sind die Vertreter jeder der Vereinigten Verbänden heimattreuer Oberschlesier angeschlossenen Ortsgruppen berechtigt. Die Stimmberechtigung regelt sich nach § 8 der Satzungen.

An die Delegierten können keinerlei Entschädigungen von der Zentralleitung gezahlt werden. Das Stimmrecht der einzelnen Landesgruppen wird dadurch nicht berührt, weil diese gemäß den Satzungen ihr Stimmrecht auf einen Delegierten übertragen können.

Die Berliner Ortsgruppen werden bemüht sein, nach Möglichkeit für die Dauer der Tagung Freiquartiere zu besorgen.

Die Namen der Delegierten sind der Zentralleitung bis spätestens den 20. Dezember mitzuteilen unter gleichzeitiger Angabe, ob ein Freiquartier gewünscht wird.

Alles Nähere wird noch durch besondere Rundschreiben mitgeteilt werden.

Mit deutschem Gruß

gez. **Pudelfo,**
Vorstandender.

gez. **Bitta,**
Geschäftsführer.

Weihnachten.

Markt und Straßen stehn verlassen,
Still erleuchtet jedes Haus;
Sinnend geh ich durch die Gassen;
Alles sieht so festlich aus.

An den Fenstern haben Frauen
Buntes Spielzeug fromm geschmückt;
Tausend Kindlein stehn und schauen,
Sind so wunderstill beglückt.

Und ich wandre aus den Mauern,
Bis hinaus ins freie Feld.
Hehres Glänzen, heil'ges Schauern!
Wie so weit und still die Welt

Sterne hoch im Kreise schlingen.
Aus des Schnees Einsamkeit
Steigt's wie wunderbares Singen —
O du gnadenreiche Zeit!

Joseph Freiherr von Eichendorff.

Wippchen in Nöten.

Es war einmal ein Schneider, der hieß Wippchen und lebte hoch oben in der Siebelstube eines Hauses am Markt. Da er nur selten etwas Gesottenes vor den Mund bekam, war er meist recht unzufrieden.

Wenn er so auf dem Tisch seiner Werkstatt hockte und an einem durchschabten Hofenboden herumkriechte, glitt sein Blick wohl über die roten Dächer ringsum und blieb zuletzt auf dem goldenen Knopf des Rathauses haften, das mitten auf dem Markt seine Zinnen stolz in die Höhe reckte. „Hätte ich es doch auch einmal so gut wie der Herr Bürgermeister,“ dachte er dann jedesmal, der geht tagsüber spazieren, nickt nur würdig mit dem Kopfe, wenn ihn die Leute grüßen und sitzt abends im kühlen Ratskeller und läßt sich den roten Muskateller wohl munden. Ach ja, die Welt ist doch unvollkommen eingerichtet.“

Mit diesem Seufzer schloß er jedesmal seinen Gedankengang, kletterte mühsam vom Tisch herunter, weil ihm die dürren Beine vom Sitzen schmerzten, und gab dem Lehrbuben eine schallende Ohrfeige, was für diesen das Zeichen war, in die Küche zu stürzen und den Kaffee zu bereiten.

Als Wippchen eines Tages am Ofen kniete und die Rohlen im Bügeleisen in Glut setzte, flog zum offenen Fenster eine Elster herein. Der funkelnde Fingerhut des Meisters

hatte es ihr seit langem angetan und sie gedachte, sich heute seiner zu bemächtigen, um ihn zu den übrigen Schätzen in ihrem Nest zu legen.

Schon hielt sie die Beute im Schnabel und spreizte die Flügel zur Flucht, da wandte sich Wippchen um und erkannte die Gefahr. Wie der Blitz sprang er auf den Tisch und schlug das Fenster zu. Da war das arme Tier gefangen.

Jetzt beschloß Wippchen seinen Feind zu bekriegen. Er stülpte sich den leeren Kochtopf wie einen Helm über die Glaxe, gürtete sich die Schere als Schlachtschwert um und bewehrte die Silpantoffeln mit langen Nadeln, die gleich furchtbaren Sporen hinausstarrten. Dann streifte er den Deckel des Kaffeetopfes wie einen Schild über den linken Arm und ergriff mit der Rechten die Elle, die ihm zur Lanze dienen sollte.

Nun er so gerüstet war, erhob er ein gewaltiges Kriegsgeschrei mit „Mäh, Mäh“ und „Hi, Hi“ und starrte nach seinem Feind, der sich auf der Gardienstange zusammenduckte und mit ängstlichen Augen den Vorbereitungen Wippchens folgte.

Jetzt begann der Kampf. „Wehre dich!“ schrie der tapfere Schneider zur Elster hinauf und sprang auf den Tisch.

Von hier aus gedachte er sie mit einem kühnen Stich herunterzuholen. O weh, da ging die Elster ihrerseits zum Angriff vor. Noch ehe Wippchen ausholt, flog sie nach der Mitte der Zimmerdecke, wo die Lampe hing, und ließ dem hinaufftarrenden Meister etwas Weißes mitten ins Gesicht fallen, daß er mit einem Wehlaut umsank und nur noch stöhnen konnte: „Ich bin getroffen, ich muß sterben.“

Da er aber merkte, daß der Tod nicht kommen wollte, wischte er sich das tückische Geschoß von der Backe und erneuerte seinen Angriff. Wieder erhob er seinen Kriegsgruf und stürzte sich mit noch größerer Wut auf den Segner. Diesmal gedachte er ihn mit einem kräftigen Schlage niederzustrecken. Schon saute die Elle durch die Luft, da flog die Elster wieder davon, und die Lampe ging krachend in tausend Trümmer.

Als die gebezte Elster oben keinen Halt mehr fand, flog sie auf den Fußboden des Zimmers. Wippchen tat einen Jubelruf; denn jetzt hoffte er, den Feind endgültig zu fassen.

Mit „Hurra“ und „Hoho“ ging es hinterdrein, unter den Schneidertisch, in die Ofenecke und endlich hinter das Bett. Von hier gab es kein Entkommen mehr. Ein kühner Griff, und das Tier war in der Gewalt des Schneiders, der ein Siegesgeheul ausstieß, daß die Wände dröhnten. Dann schwang er sein Küchenmesser und rief: „So, du alte Sünderin, jetzt sollst du den verdienten Lohn erhalten. Wer weiß, wie viel Diebereien du schon auf dem Kerbholz hast, und ein Elsterbraten wird auch keine üble Kost sein.“

„Du willst mich also töten?“ fragte der gefangene Vogel, daran dürftest du keine reine Freude haben; denn ich bin schon hundert Jahre alt und mein Fleisch gleicht zähem Leder.“

Wippchen gedachte seines zahnlosen Mauls, das kaum den Hirsgebrei zu meistern vermochte. Er ließ daher das Messer sinken und sprach: „Fürwahr, elendes Vieh, du bist mir das Fett nicht wert, in das ich dein klapperiges Gestell hüllen müßte, um es zu schmoren. Du magst leben und in ewiger Gefangenschaft deine Untaten bereuen. Damit du nicht entfliehst, werde ich dir jetzt ein wenig die Flügel stutzen.“

„Und was hättest du davon“, entgegnete die Elster, die neue Hoffnung schöpfte. „Höre, edler Meister, gib mich frei, so will ich dich reich lohnen. Ich zeige dir dafür an der Kirchhofsmauer den Ort, wo das Pflänzchen „Wandelbild“ gedeiht. Wer dieses besitzt, kann sich verwandeln in wen er will.“

„Donnerwetter“, dachte Wippchen, „so etwas könnte ich gebrauchen.“ Er zeigte sich aber recht gleichgültig und sagte nur: „Wie soll ich deinen Lügen glauben? Der ist ja doch bloß darum zu tun, mir zu entweichen.“ „Dann bringe mich nach dem Friedhof“, erwiderte die Elster, „und ich will dir das Blümlein zeigen.“

Das war dem Schneider recht. Er legte seine Rüstung ab, schlüpfte in den Sonntagsstaat, nahm die Elster fest unter den Arm und pilgerte durch die Gassen nach dem Friedhof hinaus. Jeder, der ihn so sah, lachte höhnisch, drehte sich nach ihm um und dachte bei sich: „Wippchen hat wirklich einen Vogel.“

Als die beiden an der Kirchhofsmauer angelangt waren, sagte die Elster: „Wir sind da. Bevor ich dir das Blümlein zeige, mußt du bei allem, was dir heilig ist, schwören, daß du mir dann auch wirklich die Freiheit schenkst.“ Wippchen antwortete: „Es gilt, wenn die Probe gelingt, so schwöre ich dir bei Kaffeetopf und Silzpantoffeln, dich sogleich laufen zu lassen.“

Da reckte die Elster ihren Kopf, pickte mit dem Schnabel in einen Mauerpalt und holte ein unscheinbares Pflänzchen heraus, das einen feinen Duft ausströmte. „Da nimm und mach die Probe. Du brauchst nur daran kräftig zu riechen und dir dabei zu denken, in wen du verwandelt sein willst.“

Der Schneider betrachtete das Pflänzchen geraume Zeit und überlegte, wessen Gestalt er annehmen sollte. „Wie wäre es, wenn ich mit dem Gevatter Schuster den Anfang machte? Aber nein, der hat einen Buckel und sieht auch sonst recht unvorteilhaft aus. Halt, der Herr Bürgermeister! Se, den will ich zuerst probieren.“

Er hielt das Blümlein an die Nase, roch recht kräftig daran, und wünschte sich, jetzt der Herr Bürgermeister zu sein. Sogleich war er in das Stadtoberhaupt verwandelt, der dicke Bauch, die Hornbrille, die Schnallenschuhe, alles was da war. Selbst die Warze auf der etwas rötlichen Nase fehlte nicht.

Im freudigen Schreck schlug Wippchen die Hände über den Kopf zusammen und ließ hierbei die Elster los. Diese flog sogleich auf die Mauer und sprach voller Hinterlist: „So, du böser Kerl, verwandelt bist du zwar, weißt aber nicht,

wie du deine eigene Gestalt wieder erhalten kannst. Nun sieh zu, wie du weiterkommst.“

Damit wippte sie ein paar Mal mit dem Schwanz und flog davon. Der Schneider blieb wie angewurzelt stehen. Was nützte ihm seine Verwandlung, wenn er nie wieder er selber werden konnte?

Endlich raffte er sich auf und machte sich auf den Heimweg. „Nur schnell in der Werkstatt verkrochen“, war sein einziger Gedanke. Sonderbar, alle Leute, die ihm begegneten, zogen höflich den Hut und verbeugten sich tief. Was wollten sie nur von ihm, Ach richtig, er war ja gar nicht mehr der Schneider Wippchen, sondern der Bürgermeister in höchst-eigener Person. In seiner Angst dankte er niemand und machte, daß er weiterkam.

Als er die Straße nach dem Markte einbog, verließ just der echte Bürgermeister das Rathaus, um sich nach den vielen Mühen der Stadtregierung an einem abendlichen Trunk zu laben.

Eifrig über das Wohl der Bürger nachdenkend, ging er des Weges und stand plötzlich vor seinem Ebenbilde. Zuerst glaubte er, vor einem großen Spiegel geraten zu sein, er blieb stehen, betrachtete den verwandelten Schneider von oben bis unten und sprach zu sich selber: „Eigentlich bist du noch ein ganz passabler Kerl mit deinen fünfzig Jahren. Nur schade, daß sich das Bäumlein gar zu sehr rundet und das verwünschte Rot der Nase immer kräftiger wird.“

Da bemerkte er plötzlich, wie sein Gegenbild respektierlich den Hut zog und sich mit einem „Guten Abend“ davon-trollen wollte. Das würdige Oberhaupt der Stadt griff nach der Stirn, um zu prüfen, ob nicht ein böser Traum sein Narrenspiel mit ihm treibe. Da er aber merkte, daß er es weder mit einem Traumgesicht noch einem Geisterpuk zu tun habe, schrie er den verwandelten Schneider an: „Halt, wer bist du!“

Jetzt gab sich Wippchen verloren. Er knickte sichtbar zusammen, aber schon im nächsten Augenblick beschloß er mit dem Mute der Verzweiflung, seine Rolle, in die ihn die verwünschte Elster gebracht, weiter zu spielen. Er setzte also seine hochmütigste Miene auf und schrie sein Gegenüber an: „Nanu, was ist denn das: Kennt man hier den Bürgermeister nicht mehr?“

Nun kam die Reihe an den echten Bürgermeister, vor Schreck zu erstarren. Er fuchtelte nur mit den Armen in der Luft herum und ächzte: „Weiche von mir, unheimliches Gespenst!“ Als aber Wippchen ruhig stehen blieb, schrie er aus Leibeskräften: „Zu Hilfe, zu Hilfe!“

Sogleich versammelte sich eine große Menge Volks um die beiden. Man betrachtete sich von allen Seiten und rief: „Hallo, jetzt hat sich unser Bürgermeister verdoppelt.“ Vergeblich beschwor der echte von ihnen die Leute, doch auf ihn zu hören, wie sie es sonst getan. Der verwandelte Wippchen rief immer dazwischen: „Glaubt diesem Schwindler nicht! Euer Bürgermeister bin ich allein und kein anderer daneben.“

Die ganze Stadt geriet in ungeheure Erregung. Ein jeder guckte den anderen an, ob er ihn denn noch wieder-erkennen, man faßte sich an den Kopf und fragte sich: „Bist du noch du oder bist du ein anderer geworden?“ Als aber jeder erkannte, daß er noch seine alte Gestalt habe und nur einmal da sei, ausgenommen der Bürgermeister, der doppelt vorhanden war, da sagte man zueinander: „Das muß wahrlich nicht mit rechten Dingen zugehen, hier waltet ein böser Zauber.“

Um diesen zu brechen, beschloß man, die beiden Bürgermeister auf das Rathaus zu bringen und sie auf die Probe zu stellen. Eilig erschienen die Rats Herrn, legten ihre goldenen Ketten um den Hals und forderten die beiden Oberhäupter auf, sich auszuweisen und ihres Amtes zu walten.

Der echte Bürgermeister schrie die Versammlung an: „Was habe ich nötig, mich vor Euch auszuweisen? Kennt Ihr mich nicht, daß Ihr mich so anstarrt? Werft lieber diesen Kerl da in den Turm.“

Ob dieser Worte murrten die Rats Herrn und sprachen zueinander: „Nun werden wir vielleicht gar von einem Betrüger gescholten und an unsere Pflicht erinnert.“ Und als gar Wippchen sprach: „Liebe Freunde, bevor wir mit der Sitzung beginnen, laßt uns auf den Schreck doch ein Gläschen Malvasier auf Kosten der Stadt trinken.“ da schmunzelten die Rats Herrn und meinten: „Das scheint doch unser wahrer Bürgermeister zu sein, der hat ein Herz für uns.“

Man ging also hinunter in den Keller und setzte sich an den Tisch. Wippchen bekam den Ehrenplatz eingeräumt. Er glaubte jetzt sein Spiel gewonnen zu haben, und nahm sich vor, bis an sein Lebensende Bürgermeister zu bleiben. Als

er aber an den Becher nur bescheiden nippte, guckten ihn die Rathsherren mißtrauisch an, stießen sich in die Seite und murmelten einander zu: „Traun, das ist doch nicht der echte, denn dieser säuft wie ein Loch.“

Es blieb also nichts anderes übrig, als die beiden Stadtoberhäupter fürs erste einzusperrn und dann zu beraten, wie man sich aus der Affäre ziehen könnte.

Die Aufregung in der Stadt steigerte sich, die Bürger spalteten sich in zwei Parteien, die sich heftig befehdeten, alle Arbeit stockte, Handel und Wandel ruhte.

Schon drohte es zum offenen Bürgerkrieg zu kommen, da verkündete der weise Rat nach endlosen Beratungen folgenden Spruch: „Es wird hiermit beschloffen, um nicht eine falsche Wahl zu treffen, beide Bürgermeister aufzuhängen und nach vollzogener Hinrichtung einen neuen zu ernennen. Das Urtheil wird alsbald vollstreckt.“

Alles atmte auf, wie von einem Alp befreit. Man gab sich mit dem weisen Spruch allgemein zufrieden, bis auf die beiden Codeskandidaten, von denen der rechte Bürgermeister abwechselnd fluchte oder den Rat um Vernunft bat, während Wippchen in starren Troß verharrte und zu sich sprach: „Nun gut, wenn ich ja doch einmal sterben muß, so mag es wenigstens als Bürgermeister geschehen und das Dickwanst, das ich schon immer beneidete, soll es auch nicht besser haben.“ Er verriet also nicht wer er sei.

Der Tag der Hinrichtung war gekommen. Die Verurteilten wurden wieder auf das Rathaus gebracht, von wo sie ihren letzten Gang antreten sollten. Der Älteste des Rates erhob sich, las ihnen das Urtheil vor, brach über ihren Häuptern den Stab und rief: „Man hole Wippchen herbei, damit er ihnen Maß zum Totenhemd nehme.“

Der Ratdiener stürzte davon, kam aber nach einiger Zeit nur mit dem Lehrbuben wieder und meldete, Wippchen sei nicht zu Hause gewesen. Wie nun der Lehrling mit der Elle in der Hand vortrat und sich vor lauter Angst recht ungeschickt stellte, konnte Wippchen seinen Aerger nicht mehr mäßigen. Er versetzte dem Jungen eine schallende Ohrfeige und rief aus: „Ist das die rechte Art, das Maß zu nehmen? Wart, elender Bube, wenn du erst wieder daheim bist.“

Erstaunt rief man durcheinander: „Hört, hört, was dieser da zu dem Lehrbuben gesagt hat, er scheint gar ein Schneider zu sein.“ Andere wieder fragten: „Wo ist denn Wippchen und warum kommt er nicht hierher, wie es der Rat fordert?“

Da trat der geohrfeigte Lehrling vor und berichtete, sein Meister sei nirgends zu finden; solch eine Ohrfeige aber, wie er sie eben bekommen habe, könne nur dieser schlagen.

Jetzt half kein Leugnen mehr. Wippchen mußte bekennen, wie er zu der Verwandlung gekommen sei und sing so jämmerlich um sein Leben zu bitten an, daß die Rats-

herren Mitleid in ihren Herzen verspürten und der Vorsteher sprach: „Wohl, wir geben dir drei Tage Zeit. Geslingt es dir bis dahin, deine frühere Gestalt wiederzuerlangen, so sollst du frei ausgehen, andernfalls aber wirst du doch gehängt.“ Damit wurde er in den Turm zurückgebracht, der echte Bürgermeister aber feierlich in sein Amt wieder eingesetzt.

Wippchen saß traurig im Kerker. Die Stunden zerrannen eine nach der anderen, aber keine brachte ihm Rettung. Da er jede Nahrung verschmähte, wurde er bald so dünn wie ein Bindfaden. Von Zeit zu Zeit erschien der Kerkermeister, um zu prüfen, ob der Gefangene sich etwa in den alten Wippchen verwandelt habe.

Als er wieder einmal hereintrat, meinte er grinsend: „Na Euer Gnaden, wenn Ihr noch werden wollt, was Ihr ward, dann beeilt Euch nur; denn auf dem Galgenberge trifft man schon alle Vorbereitungen, um Eure Standeserhöhung würdig zu begehren.“

Das war für den armen Wippchen zu viel, und er beschloß zu fliehen. Hoch in der Mauer war ein schmaler Spalt für Licht und Luft. „Wenn ich erst dort oben bin, könnte ich mich leicht hindurchzwängen“, dachte er.

Mühselig kletterte er an der Mauer empor und gelangte auch glücklich bis an die Oeffnung, wo er sich an einem Gewirr von Unkraut festklammerte, das auf dem Sims wucherte. Er wollte eben seine Beine nachziehen, o weh, da gab das Wurzelwerk nach, und er plumfte in den Turm hinunter. Traurig betrachtete er das Pflänzchen in seiner Hand und sprach: „Warum hast du nicht ausgehalten, bis ich oben war? Nun ist alles aus. Ach wäre ich doch der Schneider Wippchen geblieben!“

Da ging die Tür auf, und der Kerkermeister trat hinein, um ihn zur Richtstätte zu führen. Voller Erstaunen ließ er die Schlüssel fallen, denn vor ihm stand der leibhaftige Wippchen, der in höchster Not das Pflänzlein „Wandeldich“ und auch den richtigen Spruch gefunden und nun wieder seine eigene Gestalt erlangt hatte.

Die Kunde hiervon durchlief die Stadt, und überall entstand ein lebhaftes Bedauern, denn man hätte so gern das Schauspiel des Hängens gesehen.

Wippchen wurde gemäß dem Spruch des Rates freigelassen und kehrte frohgemut in seine Dachkammer zurück. Ein Gutes hatte die böse Geschichte für ihn doch; denn so oft er sich von nun an auf der Gasse zeigte, zog jedermann den Hut vor ihm mit den Worten: „Guten Tag, Herr Bürgermeister.“

So war der Traum seines Lebens erfüllt. Er fühlte sich geehrt und geachtet, und dabei blieb es.

Deutsche Weihnachtsfeier.

Motto: Und wieder naht die Weihnachtsfeier!
Des Himmelslichtes goldener Schein
zerreißt der Zukunft dunkle Schleier:
das Herz verlangt heut froh zu sein.
Erhebt Euch aus des Tag's Getriebe,
seid brüderlich in Einigkeit:
so ehrt Ihr Eure Menschenliebe
und Eurer Seele Festtagskleid.
E. R.

Mit diesen Gedanken schritt ich in den stillen Harzwald hinein um einen Baum zu finden, ein besonderer Baum sollte es diesmal sein und auch von besonderer Art die Kerzen — sie sollten leuchten mit ihrem Glanze in die Herzen derer, die gleich mir um das Vaterland litten. — Ich wanderte und wanderte — noch hatte ich den rechten Baum nicht gefunden. Doch da — träumte ich, oder befand ich mich plötzlich wirklich in einem Zauberwald?! Welch Lichtmeer strömte von unzähligen knisternden und glitzernden Tannen aus, die mich mit all meinen Sinnen zu umfassen und in ihren Kreis zu ziehen suchten. Jetzt richtete sich mein Blick auf einen starken hohen Baum, der sich ausnahm als sei er der Herr dieses verwandelten Waldes. Wohl war seine Rinde mit Parasiten

bedeckt, aber selbst diese konnten den gesunden Kern nicht ersticken — und war auch die Wurzel in Schlamm gehüllt, so saß sie doch tief in der Erde, und keine Menschenmacht konnte sie von ihrem Heimatboden losreißen! Langsam tropften die Kerzen gleich den Tränen der Menschen, die auch noch in diesem Jahr unter fremden Joch deutsche Weihnachten feiern mußten. Ich sah wie die Wachsperlen sich zu neuen Kerzen formten, und es zitterte in mir das Ahnen, daß die größte unter ihnen die „Vaterlandsliebe“ sei — die Flammen der „Menschlichkeit“ und „Brüderlichkeit“ verschmolzen ineinander, und der „Nächstenliebe“ erhabenes Licht leuchtete in ruhiger Klarheit — keine Windsbraut vermochte es umzustößen oder zu verlöschen. Mit diesem Baum, an dem die schönsten Flammen erglühn, ging ich heimwärts. Jeder, auch der Aermste kann sich diesen Tannenbaum aus deutschem Holze holen und Kerzen daran entzünden, die das Dunkel der Zukunft erhellen — ihr überirdischer Glanz wird die Menschen, die den Baum zu finden vermögen in die Stimmung erheben, um die Poesie und den Sinn dieses Festes zu verstehen.

E. R u b i n s t e i n.

Politische und wirtschaftliche Nachrichten.

Anschließend an einen Bericht über den Besuch des Ostauschusses in Oberschlesien schreibt der „Dziennik Berlinsky“: „Jedenfalls muß der Bericht des Ostauschusses das fundamentale Agitationsmittel der polenfeindlichen Propaganda verneinen, das da behauptet, die Industrie in Polnisch-Oberschlesien befände sich in einer schwierigeren Lage lediglich dank ihrer Zugehörigkeit zu Polen. Deutsch-Schlesien, das doch mit dem wirtschaftlichen Organismus des Deutschen Reiches vereinigt ist, befindet sich nicht nur in keiner besseren Lage, sondern es hat sogar keine Aussichten, aus ihr herauszukommen, sofern ihm nicht Polen seine Märkte öffnen wird.“

Daher wird es auch immer mehr offensichtlich, daß, wenn Schlesien ein Ganzes bilden soll, dieses Ganze in den wirtschaftlichen Komplex Polens und nicht des Deutschen Reiches eingegliedert werden muß. Das ist eine ernste und unparteiische Lehre, wie sie die ganze Welt aus der gegenwärtigen Lage in Deutsch-Oberschlesien ziehen muß.“

Warum der Zloty sinkt.

Berlin. Der unmittelbare Anlaß für den neuen scharfen Zlotysturz ist die Bestätigung der Meldung durch Grabski, daß die als bereits abgeschlossen bezeichnete 100-Millionen-Dollaranleihe gegen Verpfändung des polnischen Spiritusmonopols gescheitert ist. Dollarnoten, die sich hier bisher zu einem Kurse von ungefähr 6 Zloty stabilisiert hatten, begannen gestern langsam anzuziehen um heute im Laufe des Tages stark in die Höhe zu gehen. Man zahlte schon 6,50 und in den Abendstunden sogar 6,70 bis 6,80 Zloty für den Dollar. Damit hat der Zloty in den letzten beiden Tagen mehr als 10 Prozent verloren.

Das abermalige Sinken des Zloty nach dem Scheitern der Hoffnung auf eine baldige Auslandsanleihe ist die notwendige Folge der Kreditzurückhaltungspolitik der Bank Polski. Bekanntlich hatte die Verwaltung der Bank Polski zunächst allein unter dem Gesichtspunkt der Aufrechterhaltung der polnischen Währung die Kredite so scharf gedrosselt, daß Konkurse polnischer Banken und industrieller Unternehmungen zur Tagesordnung gehörten. Schließlich sah sich die Bank Polski gezwungen, mit Rücksicht auf die katastrophale Lage der Wirtschaft diese Restriktionspolitik zu lockern und neues Geld auszugeben, indem sie gewissermaßen bereits einen Schreck auf die Auslandskredite zog. Nach dem Scheitern dieser Verhandlungen kommt nunmehr der unvermeidliche Rückschlag. Das Sinken hat bemerkenswerterweise diesmal nicht etwa zuerst an fremden Börsenplätzen, sondern an der Warschauer Börse eingesetzt; es kann also jetzt auch nicht auf angebliche deutsche Machenschaften zurückgeführt werden, sondern ist ein klarer Ausdruck der Wertschätzung, die der Zloty in polnischen Wirtschaftskreisen selbst genießt.

Der Rücktritt Grabskis.

Warschau. Einer amtlichen Meldung zufolge hat Ministerpräsident Grabski dem Staatspräsidenten mitgeteilt, daß er als Ministerpräsident und Finanzminister zurücktrete. Gleichzeitig hat er dem Wunsch Ausdruck gegeben, mit der Weiterführung der Geschäfte nicht betraut zu werden. Das Kabinett ist am späten Nachmittag zusammgetreten, um zum Rücktritt des Ministerpräsidenten Stellung zu nehmen. Ueber den vermutlichen Beschluß der übrigen Kabinettsmitglieder ist noch nichts bekannt.

Berlin. Der Rücktritt des polnischen Ministerpräsidenten Grabski wird in hiesigen diplomatischen Kreisen nur auf innerpolitische Gründe zurückgeführt. Man nimmt an, daß Skrzyński Außenminister bleibt und daß das Kabinett im übrigen mehr nach links gerichtet wird und zwar aus wirtschaftlichen und finanzpolitischen Gründen. Mit dem Sturz Grabskis wird wahrscheinlich auch der polnische Gesandte in Berlin, Olschowski, seinen Posten verlassen müssen. Der äußere Anlaß zum Sturz wird hier in dem abermaligen Sinken des Zloty angesehen.

Mißtrauensvotum gegen den Arbeitsminister.

Berlin. Die „Vossische Zeitung“ meldet aus Warschau: Die Arbeitslosenkommission im polnischen Sejm beschloß nach einer Aussprache über die Arbeitslosenfrage ein Mißtrauensvotum gegen den Arbeitsminister. Ferner hat die Kommission neue Beschlüsse gegen das Kabinett Grabski gefaßt. Bemerkenswert ist, daß das Kabinett Grabski von diesen Parteien zusammen mit den Sozialdemokraten zur Zeit gehalten wird.

Kraftposten im Bezirk der Oberpostdirektion Oppeln.

Von der Oberpostdirektion Oppeln sind bisher 1. T. in Verbindung mit der Oberpostdirektion Breslau folgende Kraftpostlinien eingerichtet und im Betrieb:

Von Beuthen	nach	Brosławitz
„ Beuthen	„	Hindenburg
„ Branitz	„	Leobschütz
„ Branitz	„	Kaischer
„ Brosławitz	„	Tworog
„ Cosel	„	Kandrzin
„ Cosel	„	Kroppitz
„ Cosel	„	Leschnitz
„ Friedland OS	„	Lamsdorf OS
„ Konstadt	„	Reinersdorf
„ Landeck—Zauernig	„	Batschkau
„ Landsberg	„	Kreuzburg
„ Leschnitz	„	Deschowitz
„ Neustadt	„	Steinau OS
„ Neustadt	„	Wildgrund
„ Oberglogau	„	Gogolin
„ Oberglogau	„	Koßenthal
„ Oberglogau	„	Leobschütz
„ Oberglogau	„	Hülz
„ Pitschen	„	Seichwitz
„ Pitschen	„	Konstadt
„ Proskau	„	Oppeln
„ Weiskretscham Ort	„	Weiskretscham Bhf.
„ Weiskretscham Ort	„	Tworog
„ Batschkau Bhf.	„	Batschkau Ort
„ Rosenberg Postamt	„	Rosenberg Bhf.
„ Rosenberg Postamt	„	Bozanowitz
„ Rosenberg Postamt	„	Gr.-Vassowitz
„ Rosenberg Postamt	„	Sternalitz
„ Toft Ort	„	Toft Bhf.
„ Toft	„	Langendorf
„ Ujest	„	Slawenitz

Die Arbeitslosigkeit in Polen.

Der „Kurjer Poznanski“ vom 4. Oktober berichtet folgendes:

Die Zahl der Arbeitslosen in der schlesischen Wojewodschaft übersteigt 59 000. Diese traurige Erscheinung der Schwäche unseres wirtschaftlichen Lebens hat in Oberschlesien eine politische Bedeutung. Dem ober-schlesischen Arbeiter sind während der Volksabstimmung Ueberfluß und hoher Verdienst versprochen worden, wenn er für Polen stimmen würde, was sich gegenwärtig nicht bewahrheitet. Es wurde ihm nicht gesagt, daß die wichtigste Pflicht der Kinder einer Mutter die ist, das gemeinsame Freud und Leid ohne Murren zu ertragen. Heut beginnt diese unverantwortliche Methode sich zu rächen

Der Frage der Arbeitslosigkeit in Polnisch-Oberschlesien muß die politische Färbung genommen werden. Diese Erkenntnis muß die breitesten Arbeiterschichten durchdringen, ebenso wie die Nachricht, daß das von den hakatistischen Blättern in der Wojewodschaft Schlesien so viel gepriesene Deutschland vor dem wirtschaftlichen Ruin steht. Die Arbeit, wie sie im deutschen Teil Oberschlesiens pulsiert, ist auf Effekt und zur Propaganda gegenüber Polen berechnet. Am gesamten Organismus des industrialisierten Deutschlands nagt der Wurm der Arbeitslosigkeit und des Bankrotts. Wer in diese Fragen näher Einblick nimmt, wird wahrnehmen, daß eine vollständige Zersetzung nur noch die Folge einer kurzen Zeit ist. Polen, als einem grundsätzlich landwirtschaftlichen Lande, kann ein solches Ende niemals drohen. Die Krisis wird vorübergehen, und die polnisch-oberschlesische Industrie wird genug Beschäftigung zur Deckung unseres eigenen Bedarfs finden. Schon jetzt ist unsere Unabhängigkeit vom Ausland immer größer. Polnisch-Oberschlesien ist und wird in Polen der Hauptmittelpunkt der Industrie bleiben, ein unerläßliches Glied unseres wirtschaftlichen Organismus, während es in Deutschland nur ein Anhängsel der rheinisch-westfälischen Industrie und ein künstlich großgezogenes Gebilde war.

Aus diesem grundsätzlichen Unterschied wird der Arbeiter Polnisch-Oberschlesiens früher oder später Nutzen ziehen. Unsere ober-schlesische Industrie hat eine Zukunft vor sich, während man das von der Industrie in Deutsch-Oberschlesien keinesfalls sagen kann.

Gegenwärtig sind wir noch nicht so weit. Die Großindustrie befindet sich in den Händen deutscher Kapitalisten, die an dem Grundsatz festhalten: „Billige Erzeugung und teurer Verkauf“, ohne auf die Folgen dieser Politik zu achten. Der Arbeiter wird unbarmherzig ausgebeutet, besonders auf den Gruben. . . .

Die hiesigen Hütten- und Bergwerke könnten mehr Arbeiter beschäftigen und sie besser entlohnen; aber die ober-schlesischen Barone wollen sich die hohen Preise durch eine erhöhte Produktion nicht verderben und wissen außerdem, daß eine solche Methode das beste Wasser auf die Mühle der deutschen Politik ist. Je mehr arbeitslose und schlecht ent-

lohnte Arbeiter in der Wojewodschaft Schlesiens vorhanden sind, desto mehr wird über Polen gemurrt und nach der deutschen Seite geschickt. — Die polnische Regierung hat diese Politik schon längst durchschaut, aber sie ist ihr gegenüber ohnmächtig. . . .

Es ist unbedingt eine größere Aktion notwendig, die die Industrie in Polnisch-Oberschlesien radikal sanieren würde, eine staatliche Aktion, die von der ganzen Volksgesamtheit unterstützt würde, die den Zweck hätte, den Deutschen die gegen uns gerichtete Waffe aus der Hand zu schlagen, und die dem ober-schlesischen Arbeiter eine besser entlohnte Arbeit gewährleisten würde.

Nachrichten aus der Heimat.

Beuthen. Anstelle des nach Stettin versetzten Polizeirats Hanemann ist Polizeirat Solgga vom Polizeipräsidium in Gleiwitz nach Beuthen versetzt worden.

Beuthen. Der Regierungspräsident hat dem Arbeiter Tyrol aus Beuthen, der am 27. 6. einen Mann unter eigener Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens rettete, seine öffentliche Anerkennung ausgesprochen und ihm eine Belohnung von 30 Mark bewilligt.

Biskupitz. Das Kind des Betriebsassistenten Biskup von der Carstellengrube fiel in einem unbewachten Augenblick in einen Bottich mit siedend heißem Wasser und erlitt solche Brandwunden, daß es kurze Zeit darauf verstarb.

Cosel. In Slawenzitz verschied im 70. Lebensjahr der frühere Generaldirektor der k. k. Hohensolmschen Verwaltung, Domänenrat Paul Linke.

Gleiwitz. Am 15. November d. J. wurde in Gleiwitz der neue Rundfunkzwischenender feierlich eröffnet. Der Kreisvertrauensmann der V. B. H. O., Herr Melchior, hielt anlässlich der Einweihungsfeierlichkeiten des Gleiwitzer Senders am 15. November d. J., abends 8 Uhr, auf Welle 251 folgende Ansprache: „Deutsche, vergeßt es nie! Vergeßt es nie das Unrecht, das durch die Zerreißung Oberschlesiens unserer Heimat und dem deutschen Vaterlande zugefügt wurde. Obgleich die Abstimmung eine überwältigende Mehrheit für Deutschland ergab, wurde Oberschlesien geteilt. Die Folge war Vernichtung der ober-schlesischen Industrie, Zerschlagung der gesamten Wirtschaft. Fünfzigtausend Deutsche wurden aus Ostoberschlesien vertrieben, weitere fünfzigtausend ost-oberschlesische Arbeiter mußten nach Frankreich auswandern, weit über fünfzigtausend sind arbeitslos, grenzenlos am Elend preisgegeben. Wir Oberschlesier schreien erneut unsere Not in alle Welt hinaus! Wir protestieren einmütig gegen das Diktat der Völkerverträge vom 20. Oktober 1921! Wir appellieren an das Gewissen der ganzen Welt und fordern Wiedergutmachung des an uns begangenen Verbrechens! Wir schwören Treue unserer Heimat und geloben feierlich, nicht eher zu ruhen, bis das letzte Haus, das deutscher Fleiß errichtet, und die letzte Scholle, die deutsches Eisen gefurcht, wieder deutsch und mit dem Mutterlande vereinigt ist! So wahr uns Gott helfe!

Gleiwitz. Die Padenfleischer hielten eine Versammlung ab, die zu einer erheblichen Verbilligung der Fleischpreise führte. Hoffentlich bleibt es so.

Gleiwitz. In voller Rüstigkeit feierte der Obermeister der hiesigen Malerinnung, Franz Nahler, seinen 70. Geburtstag.

Suttentag. Mit Wirkung vom 1. November d. J. ist das bisherige Gerichtsgefängnis aufgelöst worden. Die Zellen sollen als Büros oder Wohnräume umgebaut werden. Für den Amtsgerichtsbezirk Suttentag ist nunmehr das Gerichtsgefängnis Gr.-Strehlitz zuständig.

Gr.-Strehlitz. Wie man hört, soll die gräfliche Thiele-Winkler'sche Verwaltung die Absicht haben, die Malepartus-Güter im Kreise Gr.-Strehlitz an den preussischen Staat zu verkaufen. Als Verkaufspreis werden 10 Millionen Mark genannt.

Hindenburg. Grubensteiger Wiener in Biskupitz konnte auf eine 25-jährige Tätigkeit bei der Konkordigrube zurückblicken.

Rattowitz. Der Papst hat zum Bischof der neu errichteten Diözese den bisherigen apostolischen Administrator Hlond ernannt.

Rattowitz. In einer Sitzung der ostoberschlesischen Bürgermeister wurde die Gründung eines ostoberschlesischen Städteverbandes unter dem Vorsitz von Bürgermeister Sornik-Rattowitz beschlossen.

Kreuzburg. Rektor Richter, stellvertretender Vorsitzender der Stadtverordnetenversammlung, ist nach langer, schwerer Krankheit in einem Badeort gestorben.

Oberglogau. Am 13. November d. J. wurde der verstorbene Oberlehrer i. R., Alexander Schall, zur letzten Ruhe getragen. Schall ist der Vater des Stadtpfarrers und wirkte früher in Rogau. Der Verbliebene war der älteste Lehrer Oberschlesiens.

Oberglogau. Beigeordneter Seminaroberlehrer Zimmer wird demnächst Oberglogau verlassen. Unvergessen bleiben seine großen Verdienste um das Deutschtum im Kreise während der Zeit der Abstimmung.

Oppeln. Viel Aufsehen erregte die Beraubung der Postkasse in Groschwitz. Ueber 5000 Mark sind hierbei gestohlen worden. Die angestellten Ermittlungen ergaben überraschenderweise, daß der Einbruch von dem ungetreuen Postmeister Ritter nur fingiert war, um umfangreiche Unterschlagungen zu verbergen.

Oppeln. In dem Hofe der Grundmannschen Zementfabrik wurde der Kutscher Gottfried Jonsana aus Oppeln tödlich verunglückt aufgefunden.

Oppeln. Wie das Oberpräsidium amtlich mitteilt, ist der Bahnbau Brynnek-Milkulshützig gesichert.

Oppeln. Bei der Stationskasse sind Unterschlagungen in Höhe von 26 000 Mark aufgedeckt worden. Der Tat dringend verdächtig sind der Eisenbahnsekretär M. und ein Betriebsassistent verhaftet worden.

Oppeln. Förster Müller aus Groß-Döbern ist im Kampfe mit Wilderern erschossen worden, auch einer der Wilddiebe, der 22-jährige Arbeiter Karl Dulich ist im Kampfe schwer verletzt worden. Er verlor das Augenlicht und erlitt schwere Verletzungen an der Hand.

Ratibor. Der Reichsverband heimatliebender Hultschiner hielt hier seine Verbandstage ab, die von Vertretern aus allen Ortsgruppen des Reiches gut besucht waren. In den Vorstand wurden gewählt: Regierungsrat Dr. Weigel-Oppeln, Vorsitzender; Lehrer Janosch, 2. Vorsitzender; Beiräte die Herren: Patrzyk, Gleiwitz; Slania, Beuthen und Slawik, Ratibor. In den Ehrenbeirat wurden gewählt: Regierungsrat Wellenkamp, Kanonikus Ulička, Oberbürgermeister Raschny, die Fabrikbesitzer Doms und Sobtzig.

Rokottwitz. Für den ausgeschriebenen Posten des Gemeindevorstehers haben sich bereits 50 Bewerber gemeldet. — Die Bauten der Kreisiedlung sind unter Dach, können jedoch erst im Frühjahr bezogen werden.

Rosenberg. Zum Bürgermeister der hiesigen Stadt gewählt wurde der bisherige Bürgermeister in Falkenberg, Dr. Wiemeger.

Rosenberg. Der Rottenmeister Hatuschin aus Sausenberg wurde auf dem Rückwege von seiner Arbeitsstelle in Mischline von einem Eisenbahnjunge erfaßt und getötet. Er hinterläßt eine Frau und 5 unverfugte Kinder.

Ruda. Im Magazin der Brandenburgergrube brach ein Feuer aus, das durch die dort aufgespeicherten großen Vorräte an leicht brennbaren Stoffen und Flüssigkeiten eine große Ausdehnung annahm. Durch eine Explosion wurde das Kind des Steigers Heinrich tödlich verletzt. Den vereinten

Kräften der Wehren gelang es, nach stundenlangen Bemühungen, des Feuers Herr zu werden, doch ist der größte Teil des Magazins ausgebrannt.

Schomberg. Am 8. November d. J. wurden 2 Knaben von einem Postauto überfahren und dabei so schwer verletzt, daß sie kurze Zeit darauf starben. Am nächsten Morgen verunglückte eine alte Frau an derselben Stelle dadurch, daß

sie von der Straßenbahn erfasst wurde; der unglückliche Zufall wollte es, daß das Krankenauto, welches die Verunglückte nach Beuthen ins Krankenhaus bringen sollte, einen jungen Mann überfuhr und auf der Stelle tötete.

Ujest. Zum Nachfolger des kürzlich verstorbenen Erzprieesters Rzechulka ist Erzpriester Gerlich aus Dambrau ausgerufen worden.

• Werbt Abonnenten für unsere Zeitschrift „Oberschlesien“. •

Selbstverständliches und Neues für unsere Mitglieder und solche, die es werden wollen. Von P. Nickel.

3. Fortsetzung.

8. Eine große Zahl von Ortsgruppen ist noch immer mit ihren Beitragszahlungen für 2—3 Monate im Rückstande, anstatt unseren diesbezüglichen Hinweis in Heft 9, Seite 367, zu befolgen. Im Interesse einer geordneten Kassenführung, über die wir bei unserer am 10. Januar stattfindenden Generalversammlung Rechenschaft abzulegen haben, müssen wir verlangen, daß diese Restbeträge spätestens bis zum 20. Dezember in unserm Besitze sind.

9. Ueber Steuererleichterungen für Flüchtlinge, Vertrieben und Verdrängte hat der Reichsminister der Finanzen am 5. September 1925

III C ¹ 2653	/	III U 9275
III c 3288	/	III U 2813

 auf eine Anfrage folgendes mitgeteilt:

„Die Ansprüche der Verdrängten aus der Gewaltschädenverordnung vom 28. 10. 23 R.G.Bl. I, S. 1018) und die hierauf gezahlten Entschädigungen sind nach der Verordnung vom 2. 7. 23 (R.G.Bl. I, S. 613) von der Einkommensteuer und in bestimmtem Umfange auch von der Vermögenssteuer und Erbschaftsteuer befreit. Im übrigen sind auf dem Gebiete der Einkommenbesteuerung Sondervorschriften über Steuererleichterungen für Flüchtlinge, Vertriebene und Verdrängte nicht ergangen. Die Finanzämter können jedoch wirtschaftlich schwachen Steuerpflichtigen auf Antrag Steuererleichterungen gemäß § 26 des bisherigen Einkommensteuergesetzes vom 29. 3. 1920 in der Fassung für die Veranlagung 1922 gewähren. Entsprechende Vorschriften sind in den §§ 9 und 10 des Steuerüberarbeitungsgesetzes vom 29. 5. 1925 (R.G.Bl. I, S. 75) sowie im § 58 des neuen Einkommensteuergesetzes enthalten. Außerdem haben derartige Steuerpflichtige die Möglichkeit, in begründeten Fällen von sich aus Anträge auf Erlaß oder Ermäßigung nach § 108 der Reichsabgabenordnung bei dem Finanzamt zu stellen.

Auf dem Gebiete der Vermögensbesteuerung sind, abgesehen von der bereits erwähnten Freistellung der Ansprüche und Entschädigungen (§ 39 Nr. 9 des Reichsbewertungsgesetzes), Sondervorschriften über Steuererleichterungen für Flüchtlinge, Vertriebene und Verdrängte ebenfalls nicht ergangen. Leistungsschwache Steuerpflichtige werden jedoch im allgemeinen insofern berücksichtigt, als im § 8 des Vermögenssteuergesetzes zunächst eine allgemeine Freigrenze in Höhe von 5000 R.-M. festgesetzt worden ist und sodann noch weitere Erleichterungen bei Vorliegen gewisser Voraussetzungen vorgeschrieben sind. Soweit trotz dieser Vorschriften im einzelnen Falle eine untragbare Belastung entstehen sollte, kann im Billigkeitswege gemäß § 108 der Reichsabgabenordnung Abhilfe geschaffen werden.“

10. Es gibt noch immer ober-schlesische Geschädigte, welche, obwohl Mitglieder unserer Organisation und somit Empfänger dieser Zeitung, unsere unter obiger Ueberschrift veröffentlichten „Hinweise“ nicht gehörig beachten und deshalb bezüglich ihrer geltend zu machenden Entschädigungsansprüche die unglaublichsten Anfragen an die Zentralkleitung der V. B. h. O. in Berlin richten, anstatt sich mit ihrem Anliegen zunächst an den zuständigen Ortsgruppenvorstand zu wenden, welcher gern bereit sein wird, die erbetene Auskunft selbst zu geben oder den Geschädigten an eine der nächstgelegenen Beratungsstellen zu verweisen. Wir bitten daher unsere Ortsgruppenleiter, ihre Mitglieder in den Monatsversammlungen von Zeit zu Zeit darauf aufmerksam machen

zu wollen, ihre Anfragen zunächst beim zuständigen Ortsgruppenvorstand zu stellen.

11. Viele Geschädigte scheinen der Auffassung zu sein, die f. Zt. bei den Vorprüfungsstellen der V. B. h. O. für das R. E. A. vorgearbeiteten Schadensakten befänden sich noch in unseren Händen, obwohl doch bereits Zahlungen auf die angemeldeten Schäden seitens des Reiches geleistet worden sind. Diese Annahme ist irrig, denn die damaligen Vorprüfungsstellen mußten jeden Schadensantrag nach Bearbeitung an die zuständige Zweigstelle des R. E. A. weiterleiten, wo er naturgemäß verbleiben mußte. Wer also von den f. Zt. mit eingereichten amtlichen Urkunden irgendeine zurückzuhalten wünscht, möge sich in Zukunft unter Angabe des ihm bekannten Aktenzeichens an das R. E. A. und nicht immer an uns wenden.

12. Diejenigen Geschädigten, welche gegen ihre festgesetzte Nachentschädigung Beschwerde erheben und durch eine unserer Hauptberatungsstellen dabei vertreten sein wollen, müssen neben einer entsprechenden Begründung unbedingt sämtliche die erstmalige Schadensanmeldung betreffenden Unterlagen — Duplikatfragebogen des Antragsformulare A. B. M. oder eine genaue Aufstellung des Sachverzeichnisses mit Wertangabe — einsenden. Es verursacht uns eine nicht mehr zu bewältigende Mehrarbeit, wenn fast jeder beschwerdeführende Geschädigte besonders darum ersucht werden muß.

13. Augenblickliche Erwerbslosigkeit, schlechte Geschäftslage, Schuldverbindlichkeiten oder Krankheit sind nicht als Gründe dafür anzusehen, daß einer Beschwerde stattgegeben wird. Wir müssen vielmehr in die Lage versetzt werden, dem R. E. A. eine Gegenrechnung zu unterbreiten, aus der hervorgeht, daß diese oder jene Sachwerte unberücksichtigt geblieben oder zu niedrig bewertet worden sind, daß also die vom R. E. A. im Nachentschädigungsbescheide mitgeteilte Berechnung offenbare Unrichtigkeiten enthält.

14. Einsprüche und Beschwerden gegen Bescheide des R. E. A. oder gegen Urteile der Spruchkammern oder des R. W. G. sind, falls eine Frist vorgeschrieben ist, unbedingt in der einzuhaltenden Zeit unter „Einschreiben“ einzureichen und vom Geschädigten zu unterschreiben. Ortsgruppenleiter, Vorstandsmitglieder oder Berater, welche nicht ausdrücklich dazu ermächtigt sind, können derartige Beschwerden nicht einlegen. Solche Eingaben usw. haben keine Gültigkeit und können den Geschädigten wegen weiteren evtl. geltend zu machender Ansprüche nur von Nachteil sein.

15. Sämtliche Beschwerden sind in jedem Falle unter Angabe des Aktenzeichens zunächst an die Stelle des R. E. A. zu richten, welche den Bescheid oder das Urteil erlassen hat. Erst wenn einer solchen — eingeschriebenen — Beschwerde nicht stattgegeben wird, ist sie beim Präsidenten des R. E. A. zu wiederholen.

16. Wir machen ausdrücklich darauf aufmerksam, daß sich jeder Geschädigte von jeder Eingabe an das R. E. A. eine Abschrift anfertigt und zurückbehält und stets nur unter „Einschreiben“ mit diesen Stellen verkehrt.

17. Besondere Fälle geben uns Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß Ortsgruppenleiter oder Vorstandsmitglieder nicht berechtigt sind, Vollmachten für Zwecke des R. E. A. zu beglaubigen, wenn sie nicht zur Führung eines Dienstsigels berechtigt sind. Ortsgruppenstempel haben keinen amtlichen Charakter.

Landesgruppe Norddeutschland.

In einer am Mittwoch, den 11. November d. J. stattgefundenen Sitzung der Ortsgruppenleiter der Landesgruppe „Norddeutschland“ wurde von diesen der Beschluß gefaßt, vorläufig 75 obererschlesische Flüchtlingsfamilien zu Weihnachten einzubescheren. Diese Flüchtlingsfamilien werden von dem Vorsitzenden der Landesgruppe „Oberschlesien“ der Zentralleitung namhaft gemacht und den einzelnen Ortsgruppen, die sich für die Einbescherung zur Verfügung gestellt haben, weitergegeben.

Wir begrüßen diesen Beschluß auf das Wärmste und geben der Hoffnung Ausdruck, daß noch recht viele andere Ortsgruppen diesem Beispiele folgen werden. Meldungen nimmt die Zentralleitung gern entgegen. Wir möchten bei dieser Gelegenheit bitten, die Weihnachtsbescherungen innerhalb der Ortsgruppen in Anbetracht der außerordentlich großen Not, die in Oberschlesien unter den Flüchtlingen herrscht, auf ein erträgliches Maß zu beschränken und die hierdurch freierwerbenden Mittel für den oben angegebenen Zweck zu verwenden. Die Zentralleitung.

Landesgruppe Westdeutschland.

An alle Bezirks- und Ortsgruppen!

Wir hatten vor einigen Tagen eine Besprechung mit der Reichszentrale für Heimatdienst, Landesabteilung Rheinisch-Westfälischer Industriebezirk, Sitz Essen-Ruhr, Bürohaus „Glückauf“, Friedrichstr., Zimmer 12, Fernruf 4690.

Die Reichszentrale für Heimatdienst bringt unsern Bestrebungen das größte Interesse entgegen und ist bereit, uns bei unserer Tätigkeit weitgehendst zu unterstützen. Insbesondere dürften die vielen Lichtbildererien mit Text unsern Gruppen willkommen sein, die die Reichszentrale besitzt oder vermitteln kann. Wir nennen nur: Der heutige deutsche Osten, Das deutsche Volk und der Osten, Oberschlesiens Landleben, Oberschlesien, das hohe Lied der Arbeit, Das Riesengebirge u. a. Die Serien müssen spätestens drei Wochen vor dem Vortragstage bei der Landesabteilung bestellt und am Vormittag des Tages nach dem Vortrage wieder zurückgeschickt werden. Für sachgemäße Behandlung und Verpackung der Bilder ist Sorge zu tragen. Für Beschädigungen haftet die Gruppe. Reflektanten wollen sich mit der Landesabteilung in Verbindung setzen. Wir haben derselben die uns angeschlossenen Gruppen gemeldet. Sie wird sich mit denselben in Verbindung setzen.

Wir bitten die Gruppen nochmals, ihre Abrechnung für 1925 bis zum 15. Januar 1926 der Landesgruppe zuzustellen, damit auch diese die Jahresabrechnung rechtzeitig abschließen kann.

Im letzten Monat haben sich die Gruppen Buer-Hassel, Gerthe, Gladbeck-Brak, Sodingen, Steele und Westerholt-Vertlich der Landesgruppe angeschlossen. Wir begrüßen die Landsleute der neuen Gruppen recht herzlich in unserer Mitte und hoffen, daß uns das neue Jahr auch die noch fehlenden Gruppen recht bald zuführen wird.

Mit deutschen Gruß

Wandel.

Ortsgruppe Berlin-Norden I.

Die Generalversammlung der Ortsgruppe Norden I findet am 7. Januar 1926, im Vereinslokal, abends 8 Uhr, statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte:

1. Verlesen der letzten Niederschrift.
2. Jahresbericht, gegeben vom 1. Vorsitzenden.
3. Rassenbericht.
4. Neuwahl des gesamten Vorstandes.
5. Vereinsangelegenheit und Verschiedenes.

R. Herok, 1. Vorsitzender.

Ortsgruppe Berlin-Norden III.

Am Sonntag, den 8. November, fand nachmittags 4 Uhr in der Versuchs- und Lehrbrauerei unsere Monatsversammlung statt. Auf der Tagesordnung stand:

1. Angelegenheiten der Ortsgruppe,
2. Weihnachtsbescherung.

Landsmann Wahlawczyk begrüßte die Anwesenden und gab bekannt, daß sich die Ortsgruppe Norden III es zur Aufgabe gemacht hatte, die Ortsgruppe Reinickendorf-Ost aufzuziehen und machte darauf aufmerksam, daß am 21. 11. 1925 die erste Versammlung der ins Leben gerufenen Ortsgruppe stattfindet und zwar bei Uhling, Residenzstr. 156. Weiter gab Landsmann Wahlawczyk einen Bericht über eine etwaige Weihnachtsbescherung einer oder mehrerer armer Familien in Oberschlesien oder Aufnahme einiger Kinder aus den dortigen Flüchtlingsfamilien. Ueber diesen

Punkt entspann sich eine längere Debatte, einige Mitglieder meinten, es wäre zu spät, andere wieder, die Kinder im Sommer nach hier zu befördern. Schließlich fand sich doch eine Anzahl hilfsbereiter Landsleute, die sich bereit erklärten, Kinder aufzunehmen.

Ueber unsere, die Ortsgruppe angehende Bescherung, wies Landsmann Wahlawczyk darauf hin, daß diesmal nicht nur die Kinder und Armen, sondern auch die erwachsenen Mitglieder der Ortsgruppe ein Weihnachtsandenken erhalten werden, das sie stets an die Heimat erinnern soll. Zu diesem Zwecke bat er alle Mitglieder um Uebergabe der Mitgliedskarte zur Kontrolle an die Vertrauensleute. Zu unserer Weihnachtsfeier ist ein ziemlich reichhaltiges Programm aufgestellt worden, so daß es in Anbetracht dessen pünktlich um 4 Uhr beginnt. Karten sind zum Preise von 1,50 Mk. bei unseren Vertrauensleuten sowie beim Kassierer erhältlich. Erwerbslose Mitglieder weisen sich am Saaleingang durch ihre Erwerbslosenkarte aus und erhalten freien Eintritt.

Landsmann Wahlawczyk bat die Anwesenden, die zu bescherenden Kinder möglichst bald den Vertrauensleuten anzugeben, damit die Kinderlisten fertiggestellt werden können. Am Schluß der Sitzung angefangt, verstand es unsere neue Musikkapelle ausgezeichnet, die Landsleute noch bis 1 Uhr zusammenzubalten. Bei frühlichem Tanz und Heimatliedern blieben wir alle noch einige Stunde beisammen.

E. Stabenow, 2. Schriftführer.

An alle Mitglieder der Ortsgruppe Norden III.

Wie schon in der Novembernummer unserer Zeitung hingewiesen worden ist und auch in der Verammlung mitgeteilt wurde, findet am 20. Dezember d. J. nachmittags 3 Uhr in der Versuchs- und Lehrbrauerei unsere diesjährige Weihnachtsbescherung statt. Die Mitglieder werden ersucht, ihre Mitgliedskarten mitzubringen, da gegen Abgabe der Mitgliedskarte das Andenken an Oberschlesien ausgehändigt wird. Ab 1. Januar 1926 werden den Mitglieder durch die Vertrauensleute neue Karten zugeteilt.

Auf Wiedersehen am 20. 12. d. J. Jeder Landsmann bringe einen Landsmann mit, der sich in die V.V.h.O. aufnehmen läßt. So daß wir nächste Weihnachten dreimal so stark sind wie jetzt. Glück auf! Wahlawczyk, 1. Vorsitzender.

Ortsgruppe Berlin-Offen.

Am Montag, den 7. Dezember 1925, abends 7,30 Uhr, Mitgliederversammlung bei Schmidt, Gesellschaftshaus, 1 Str., Fruchtstraße 36a.

Tagesordnung:

1. Schriftliche Mitteilungen.
2. Lichtbildervortführung der Maagwerke in Singen bei Hohentwiel in vier Abteilungen. Anschließend oratis Verabreichung von Kostproben in Brühe, Erbsensuppe usw. Die Mitglieder werden gebeten, zahlreich zu erscheinen. Gäste sind willkommen. Bedingung: Beisein von mindestens 200 Personen.
3. Gemütliches Beisammensein.

Zedworny, Vorsitzender.

Berichtsüberblick vom 9. November 1925. Vor Eintritt in die Tagesordnung teilte der Vorsitzende das Ableben der Landmännin Frau Behrendt mit, deren Andenken durch Erheben von den Mäken geehrt wurde. Nach Verlesung der letzten Niederschrift wurde über den Ausbau der Ortsgruppe beraten. Der Vorsitzende ermahnte die Mitglieder, bestrebt zu sein, die ihnen bekannten Reichsoberschlesier der Ortsgruppe zuzuführen. An der Abstimmung haben sich in unserer Ortsgruppe 1898 Landsleute beteiligt, neu zugezogen sind in unserem Bezirk etwa 500 Oberschlesier. Diese müssen für die Ortsgruppe angeworben werden. Von den in Berlin wohnenden 50 000 Oberschlesiern gehören nur etwa 5000 unserem Verbands an. Diese Tatsache ist beschämend für uns, da man im ganzen Reich auf Berlin sieht, wie hier die Bewegung steht. Zur Debatte meldet sich Landsmann Mainda — ein Ausgewiesener — welcher ausführte, daß er wohl verstehen könne, warum die neu zuziehenden Landsleute den Ortsgruppen fernblieben. Es liegt dies an der Behandlung seitens der hiesigen Behörden. Ihm, der wegen seines Bekenntnisses zum Deutschtum aus dem Gultschiner Gebiet ausgewiesen ist, wurde auf dem Wohnungssamt Friedrichshain die Frage vorgelegt: „Wer hat Ihnen geheißen für Deutschland zu optieren und wer hat Ihnen geheißen, nach Berlin zu kommen?“ Solange die Ortsgruppen hierin keine Aenderung schaffen, werden sie wenig Mitglieder unter den neu zuziehenden Landsleuten finden. Der Vorsitzende geistelte dieses Benehmen eines

städtischen Beamten gegenüber einem Flüchtling und versprach, die Sache weiter zu verfolgen. Jeder rassistische Oberschlesier muß sich aber erst einer der Ortsgruppen anschließen, dann wird auch die Zentrale für ihn etwas tun. Ferner erluchte der Vorsitzende, Wohnungsänderungen sofort den Bezirksführern oder ihm selbst mitzuteilen.

Wer über seine gegahlten Sterbeumlagebeiträge noch keine Quittung hat, möge sich baldigst mit dem zuständigen Bezirkskassierer zwecks Quittungsleistung in Verbindung setzen.

Anfang Januar findet die Generalversammlung statt und müssen die Untergruppen schon vorher über die Vorschläge zur Vorstandswahl sich beraten.

Anmeldungen von Freiquartieren für Delegierte zur Generalversammlung der Zentraleitung sind noch erwünscht. Pawliżky, Schriftführer.

Ortsgruppe Berlin-Süden, Zentrum und Südwesten.

Am **Sonnabend, den 19. Dezember, abends 7 Uhr**, findet im „Dresdener Kasino“, Dresdener Straße 96, die **Weihnachtsfeier** unserer Ortsgruppe statt.

Es werden einbesteht: hilfsbedürftige Mitglieder, Witwen, Sozialrentner, Erwerbslose und Kinder bis zum zwölften Lebensjahr, von den Landsleuten, die mit ihrem Mitgliedsbeitrag auf dem laufenden sind.

Anmeldungen nimmt bis einschließlich Sonntag, den 13. Dezember der Unterzeichnete, Fürstenstraße 20, vorn 2 Treppen, entgegen.

An alle Freunde und Gönner der B.V.h.O. richten wir die herzlichste Bitte, uns mit Weihnachtsgaben, Geldspenden usw. für unsere armen Landsleute gütigst zu bedenken.

Im zweiten Saal findet nach der Feier Tanz bis 1 Uhr statt, auch gelangen Vorträge und sonstige Vorführungen zu Gehör.

Allen Landsleuten zur Vormerkung, daß wir am **Sonnabend, den 2. Januar 1926, abends 7 Uhr ab**, in beiden Sälen des „Dresdener Kasino“, Dresdener Straße 96, eine **Neujahrs-Feier** veranstalten.

Ein ausserwähltes Programm, Vorträge, Theateraufführungen und Tanz, wird uns bis früh morgens bei guter Laune zusammenhalten. Der Eintrittspreis beträgt pro Person 80 Pf. und sind Karten bei sämtlichen Vorstandsmitgliedern und Vertrauensleuten, sowie in der Geschäftsstelle, Fürstenstr. 20, und am Abend der Weihnachtsfeier erhältlich. Wir bitten um rege Beteiligung, zumal an beiden Veranstaltungen viel geboten und es gemüßlich sein wird.

U. Maschler, 1. Vorsitzender.

Ortsgruppe Berlin-Westen.

An dieser Stelle sei kurz berichtet über das Herbstvergnügen vom Sonntag, den 15. November in „Wernickes Festsäle“ Potsdamer Straße 39.

Die Beteiligung war gut. Die von Oberschlesiern gebildete Musikkapelle setzte punkt 5 Uhr ein. Bereits beim ersten Tanz bewegten sich zahlreiche Pärchen im Saale. Binnen kurzer Zeit waren alle Plätze besetzt, so daß es den später Erschienenen, sofern ihnen von Bekannten ein Plätzchen nicht reserviert war, noch ein solches zu finden, sehr schwer fiel.

Der 1. Vorsitzende, Herr Liebig, begrüßte die Festteilnehmer mit freundlichen Worten, machte besonders auf den Zweck des Festes aufmerksam, nämlich, daß der Reinertrag für eine Weihnachtsbescherung bestimmt ist und wünschte allen recht vergnügte Stunden.

Die von Frau Hering mit großem Geschick und Eifer zusammengestellte Tombola hat ein sehr befriedigendes Resultat ergeben.

In allgemein fröhlicher Stimmung verlief das Fest, bis die Polizeistunde Halt gebot. Alle Teilnehmer, Mitglieder wie Gäste, haben wohl den Voratz gefaßt, bei der nächsten Veranstaltung der Ortsgruppe Westen wieder auf dem Platze zu sein, — denn, wie gesagt: „Es war ja doch gemüßlich!“ — Bezüglich der Weihnachtsbescherung sei noch folgendes erwähnt: Die Feier findet am 21. Dezember bei **Wernicke, Potsdamer Straße 39, statt**. Die Kinder sind bis zum 10. Dezember beim Landsmann Pietruschka, Berlin W. 30, Sleditschstraße 49, Hinterhaus 4 Tr., anzumelden. Dort selbst werden auch Spenden für die Bescherung dankbar entgegengenommen.

Mit Rücksicht auf die Weihnachtsfeier fällt im Dezember die Mitgliederversammlung aus.

Der Schriftführer: v. Sulkowski.

Ortsgruppe Berlin-Nordost.

Unsere Ortsgruppenversammlung am 9. November war sehr gut besucht. Der Saal war bis auf den letzten Platz

gefüllt. Die Leitung der Versammlung wurde von dem 1. Vorsitzenden, Herrn Mugalla, unserem Ehrenvorsitzenden, Herrn Nowinski, übergeben. Nach Erledigung der Tagesordnung hielt unser Landsmann Glatwy einen Vortrag über das Optantenelend. Nach einigen humoristischen Vorträgen unseres Vorstandsmitglieds Frau Eilscher, wurde zum Tanz übergegangen, an dem sich Jung und Alt bis Einbruch der Polizeistunde beteiligte.

Unsere diesjährige Weihnachtsfeier findet am **Sonntag, den 14. Dezember, abends 7,30 Uhr**, in den Unionsfestsälen, Greifswalder Straße 222, statt. Einladungen zu derselben ergehen nicht. Wir bitten deshalb unsere Landsleute, sich diesen Tag im Kalender genau zu vermerken.

Nächste Versammlung: Dienstag, den 8. Dezember. Zahlreiches Erscheinen erbeten.

An unsere besser bemittelten Mitglieder richten wir die ergebene Bitte, den armen Kindern und alten Leuten unserer Ortsgruppe durch Zuweisung von abgelegter Kleidung, Wäsche und Schuhwerk zu helfen.

Der Vorstand, Mugalla, Christburger Straße 40, 1. Vor.

Ortsgruppe Berlin-Südost.

Am 12. 11. fand die 1. Mitgliederversammlung in Berndt's Festsälen, Manteuffelstraße 95, statt. Um 8,30 Uhr wurde die Versammlung von dem 1. Vor., Herrn Leichter, mit einer Ansprache folgenden Inhalts eröffnet: Vor vier Jahren hat sich der Verein der heimatreuen Oberschlesier gebildet, um unser Heimatland Oberschlesien, welches in Gefahr war, polnisch zu werden, unserem Vaterlande zu erhalten. Leider ist es uns nicht gelungen, unser ganzes Oberschlesien zu behalten, umsomehr sind wir jetzt verpflichtet, durch unser Zusammenhalten den Gedanken an unser Heimatland Oberschlesien zu erhalten. Dieses können wir, wenn wir interessiert an den Versammlungen teilnehmen. Der neu gewählte Vorstand hat es sich zur Aufgabe gemacht, seine Mission gewissenhaft zu erfüllen um Wohle der gesamten Mitglieder. Nur gewissenhafte Arbeit meckt das Interesse aller an der Sache zum Verein. Mit Freude stellte Redner fest, daß die 1. Versammlung gut besucht war. Die anwesenden Gäste wurden besonders begrüßt. — Auf den Ankauf unseres Vereinsabzeichens, welches in Wappenform gehalten ist, wurde hingewiesen. Ferner wurde beschlossen, eine **Weihnachtsfeier** am 17. 12. in **Berndt's Festsälen, Manteuffelstraße 95**, abzuhalten. Hierzu haben sich freiwillig Gäste und Mitglieder erboten, Geschenke für arme alte Landsleute und bedürftige Kinder zur Verfügung zu stellen. Ihnen sei an dieser Stelle nochmals herzlichst gedankt. Mit einstimmigem Beschluß, Herrn Pfarrer Kaller von der St. Michaeliskirche zum Ehrenmitgliede unserer Ortsgruppe zu ernennen, schloß der geschäftliche Teil 9,45 Uhr, um dem gemüßlichen Teil, welcher nicht vorgemerkt war, Platz zu machen. Frau Leichter leitete diesen mit dem Liede „Mein Schlesiensland“ ein, welches begeistert aufgenommen wurde. Einige gemüßliche Tanzweisen aus unsere guten, alten Zeit beschlossen den Abend um 11 Uhr. Befriedigt gingen die Teilnehmer heimwärts, mit dem Gedanken besetzt, fernherin der Ortsgruppe treu zu sein und neue Mitglieder zu werden.

Zu unserer Weihnachtsfeier sind Gönner, Freunde und Gäste herzlich willkommen. Geschenke zur Weihnachtsbescherung werden dankend angenommen bei Landsmann Leichter, Currystr. 36, vorn 1 Treppe, Landsmann Besser, Branckelstraße 66a, vorn 4 Treppen und Frau Winowicz, Wiener Straße 58, vorn 2 Treppen, wochentags Vormittag bis 9,30 Uhr und am Sonntag von 11—1 Uhr.

Frau Winowicz, 1. Schriftführerin.

Ortsgruppe Charlottenburg.

Am 5. 11. 25 kam in unserem Vereinslokal gelegentlich der Monatsversammlung der Film „die Maagis-Werke in Singen am Hohentwiel“ zur Aufführung. Die Gesellschaft hatte in lebenswürdigster und entgegenkommendster Weise die Veranstaltung übernommen und war in Anbetracht der zu erwartenden Genüsse recht zahlreich erschienen. Der Inhalt des Films, der in vier Abteilungen vorgeführt wurde, ist für den Laien sehr belehrend, werden durch ihn doch alle Vertriebe, deren Einrichtungen, die Rohprodukte, ihre Verarbeitung und vieles andere Interessante gezeigt. Wenn das Publikum im alltäglichen Leben eine Flasche „Maagis Suppenwürze“ oder eine Anzahl „Maagiswürfel“ kauft, kann es sich wohl kaum eine Vorstellung davon machen, durch wieviel Hände und Maschinen die einzelnen Rohprodukte und Zutaten gehen müssen, ehe das fertige Erzeugnis zum Versand und Verbrauch bereit steht. Und gerade deshalb machte die Vorführung auf alle Teilnehmer einen besonders interessie-

tenden Eindruck. Lebhafter Beifall überzeugte die überaus liebenswürdigen Vertreter und Vorführer der Firma, daß die Anwesenden von den gebotenen Filmbildern äußerst befriedigt waren. Als aber schließlich nach dem 2. und 4. Teil auch noch Kostproben der Erzeugnisse, bestehend in Kraftbrühe und Erbsensuppe mit Speck gratis verabfolgt wurden und es jedem Teilnehmer freigestellt war, soviel als er vertragen konnte, zu sich zu nehmen, da war alles des Lobes voll und man durfte erfreut feststellen, daß sich unter den Landsleuten gar mancher befand, der bildlich gesprochen, im Essen eine gute Klinge zu schlagen versteht. Der Vorsitzende dankte daher den Herren Vertretern recht herzlich, und möchte die Ortsgruppe nicht verfehlen, der Firma auch auf diesem Wege nochmals den besten öffentlichen Dank auszusprechen. Die Vorführung dieses interessanten Films kann den größeren Ortsgruppen nur auf das wärmste empfohlen werden.

Die Monatsversammlung Anfang Dezember d. Jhs. fällt aus, dafür findet am Dienstag, den 29. Dezember 1925, im Vereinslokal von 7 Uhr abends ab eine Weihnachtsfeier mit Einbeschierung bedürftiger Landsleute und Kinder statt.

Anmeldungen bedürftiger Landsleute und Kinder, aber wirklich nur solche, werden bis zum 10. 12. 1925 schriftlich an den unterzeichneten Vorsitzenden erbeten. Alter und Geschlechtsangabe erforderlich. Irigendwelche freiwilligen Spenden der Landsleute für den Weihnachtsfisch — Geld, Kleidungsstücke oder Naturalien — sind sehr willkommen und werden von der Liebe der Ortsgruppenangehörigen rechtzeitig ebenfalls an den Unterzeichneten erbeten. Sollte Abholung gewünscht werden, erfolgt auch diese.

Die Jahreshauptversammlung wird am Donnerstag, den 21. Januar 1926, abends 8 Uhr, abgehalten.

Rückständige Beiträge, ebenso diejenigen für Oktober-Dezember 1925, können auf Postcheckkonto Berlin 113 116 — Karl Komorek — eingezahlt werden. Mit Landsmannsgruß und fröhliche Weihnachten wünschend

Der Vorstand: J. A. S. Rube.

Ortsgruppe Neukölln.

In der wiederum gut besuchten Monatsversammlung am 11. 11. wurde folgender Beschluß gefaßt:

„Die Weihnachtsfeier findet am 22. 12. um 8 Uhr in der Rindl-Brauerei, Hermannstraße, statt. Es werden nur Kinder unter 14 Jahren von den Mitglidern einbeschert, die ihren Verpflichtungen bezüglich der Beitragszahlung für das laufende Jahr nachkommen sind. Anmeldungen nimmt bei Vorlegung der Mitglidkarte Landsmann Hentschel, Prinz Handierstraße 27 (Caden) bis zum 12. 12. entgegen.“

Sammellisten zur Beschaffung von Mitteln für die Weihnachtsfeier sind ausgegeben worden. Landsleute, zeichnet Spenden, damit den Kindern eine würdige Feier bereitet werden kann!

Aufgenommen wurden sieben neue Mitglieder. Viel Freude bereiteten die neuen Liederbücher; bei frohem Sang und Tanz blieben alle bis zur Vollzeitsunde zusammen. Im Dezember findet wegen der Weihnachtsfeier eine Sitzung nicht statt. Am 20. Januar ordentliche Hauptversammlung, in dieser findet Neuwahl des Vorstandes statt. Müller.

Am 24. Oktober 1925 veranstaltete unsere Ortsgruppe ein Herbstvergnügen zu Gunsten der Weihnachtseinbeschierung im Kaiserpalast der Schultheiß-Brauerei, Berlin, Hafensheide 31. Bald nach Kasseneröffnung, um 7 Uhr, füllte sich der Saal mit den Festteilnehmern. Eine Augenweide war allen die äußerst reichhaltige und auch geschmackvoll ausgestattete Farben-Combola. Um 8 Uhr begann das Fest. Als Einleitung spielte die Musik einige Vortragsstücke. Unser 1. Vorsitzender, Herr Müller begrüßte hierauf die zahlreich erschienenen Gäste und Landsleute mit warmen Worten und wünschte allen recht fröhliche vergnügte Stunden. Seine Bitte, um recht rege Beteiligung an den Kauf der Lose, setzte sich rasch in die Tat um; soll doch der Ueberschuß den Kindern unserer Ortsgruppe zur Weihnachtsbeschierung zu Gute kommen. Frohe Jugend und auch das Alter schwang nun das Tanzbein. Landsmann Herr Kramer wartete in den Pausen mit Vorträgen auf. Nach Mitternacht schritt man zur Auslosung der Gewinnfarbe. Vier junge Damen, welche in ihrer Kleidung die Farben der Lose darstellten, hielten ein geschlossenes Kuvert in der Hand und tanzten um einen Herrn mit verbundenen Augen. Letzterer haßte nach einer von den Damen. Mit großer Spannung erwartete alles die Gewinnfarbe. Da dieselbe erst im Kuvert zu finden war. Der 1. Vorsitzende öffnete und die Farbe „gelb“ kam zum Vorschein. Schnell waren restlos sämtliche Geschenke an die glücklichen Gewinner verteilt. (An dieser Stelle sei allen

wohlwollenden Combolaspendern recht herzlich gedankt.) Später wurden zwei wundervolle Blumenkörbe, je einer an die beste Tangotänzerin und geschickteste Stuhltänzerin, verteilt. Im Tango war unsere Landsmannin Frau Teschke, im Stuhltanz Fräulein Drescher die Siegerin. Mit fortschreitender Zeit wuchs die allgemeine Stimmung, und für viele nahe viel zu schnell das Ende des Festes.

Unsere Ortsgruppe kann wiederum mit dem Erfolg des Festes sehr zufrieden sein; trotz großer Auslagen verblieb ein Ueberschuß für die Weihnachtskasse. Großer Dank gebührt den eifrigen Komiteemitgliedern, welche es verstanden, dieses Veranügen allen Teilnehmern recht lange in Erinnerung zu heften. Dauf Ziembra, 2. Schriftführer.

Ortsgruppe Berlin-Schöneberg.

Bei unserer nächsten Monatsversammlung am 3. Dez., abends 8 Uhr, im Saal des Herrn R. Schulz, Innsbrucker Straße 37, Ecke Heußstraße, findet ein Vortrag unseres Landsmannes Herrn Blasczyk über das ehemalige russische Kaiserhaus statt. Nach der Tagesordnung, die bei der Versammlung bekannt gegeben wird, gefälliges Beisammensein.

Unsere diesjährige Weihnachtsfeier findet am Sonntag, den 20. Dezember, abends 6 Uhr, dortselbst statt. Es finden bei Kaffee und Kuchen Gesangsporträe und musikalische Darbietungen statt. Nach der Kaffeetafel Kinderbeschierung. Spenden zur Weihnachtsbeschierung nimmt unser Schatzmeister Herr Neugebauer, Wexstraße 61, entgegen.

Zok, 2. Vorsitzender.

Ortsgruppe Wilmersdorf.

Am 3. November fand im Victoria-Garten Wilhelms-auer 114—115, die Monatsversammlung statt, welche von 100 Mitgliedern und Gästen besucht war.

Der erste Vorsitzende, Landsmann Hugo Tyralla, begrüßte Gäste und Mitglieder herzlich. Er bedauerte lebhaft, daß unser Landsmann Nickel das Amt als 1. Schriftführer wegen Ueberlastung im Dienste der Geschäftsstelle niederlegte. Landsmann Nickel bleibt aber weiter im Vorstand, was mit Befriedigung festgesetzt wurde.

Landsmann Karl Walsko, Konstanzer Straße 54, übernimmt das Amt als 1. Schriftführer.

Die Weihnachtsfeier findet am Mittwoch, den 30. 12. statt, und zwar im Viktoria-Garten: Einlaß um 4 Uhr nachmittags, Anfang um 5 Uhr, Eintrittsgeld wird nicht erhoben. Besondere Einladungen ergehen nicht.

Beschenkt werden nur Kinder derjenigen Mitglidern, die ihren Jahresbeitrag für 1925 bezahlt haben und die Kinder bis zum 15. Dezember gemeldet haben. Meldungen sind an den Schriftführer zu richten und zwar wieviel Knaben, wieviel Mädchen, welches Alter? Für die Weihnachtsfeier werden noch gern Liebesgaben angenommen; diese nimmt unsere Landsmannin Frau Magnus, Gieselerstraße 24, entgegen.

Wir machen auf unsere Fahnenweihe aufmerksam, welche Sonntag, den 21. Februar 1926 im Viktoria-Garten, Wilmersdorf, stattfindet. Wir laden die Vereine dazu herzlich ein. R. W.

Ortsgruppe Steglitz.

Die Ortsgruppe Steglitz hielt am 8. d. M. im Restaurant „Zum Dakenhofer“ ihr Herbstvergnügen in Form einer oberschlesischen Kirrnes ab. Der Besuch war ein über alle Erwartungen starker. Vertreter anderer Berliner Ortsgruppen, der Landesgruppe Norddeutschland, der Schlesiergruppe des Riesengebirgs-Vereins und die Burschenschaft Ceuto-Silesia waren erschienen, um gemeinsam und in aller Eintracht mit den heimattrauen Oberschleslern unseres Ortes einige Stunden veranügt zu sein. Kurz nach 6 Uhr nachmittags hielten die kostümierten Naare ihren Einzug in den festlich geschmückten Saal unter Führung eines Dorfblatzen und eines Polyzisten. Außer Schnittfrauen und Schnittmännern in durchweg geschmackvoller bunter Kleidung waren auch Vergleute zu finden. Das hübsche bunte Bild ließ sich recht nett an und wirkte eindrucksvoll auf alle Gemüter. Für Belustigungen war ausaigibig gesorgt, so konnte man sich u. a. frauen, wieder scheiden und auch wafstagen lassen. Recht starken Zuspruch hatten die von den Vorstandsdamen geleiteten Verkaufsstände echten oberschlesischen Gebäcks und oberschlesischer Getränke. Auch im Würfelspiel hat so mancher sein Heil versucht. Die Jugend kam beim Tanzen vollauf auf ihre Rechnung, und als die Polyzeitsunde das Ende gebot, da war es des Guten immer noch nicht genug. Hesse.

Ortsgruppe Barmen.

Die am 31. Oktober stattgefundene Monatsversammlung, verbunden mit obererschlesischem Wurfessen, war recht zahlreich besucht. Als zweiter Vorsitzender wurde Landsmann Weigelt und als Beisitzer Landsmann Fröhlich einstimmig gewählt. Die vorgelegte Abrechnung des diesjährigen Sommerfestes ergab einen nennenswerten Ueberschuß.

Beschlossen wurde, die Weihnachtsfeier am Sonntag, den 20. Dezember, nachmittags 5 Uhr, im Hörsaal des städt. Schlacht- und Viehhofes — Schützenstr. — abzuhalten. In den Festauschuß wurden die Landsleute Dudek, Kroll, Kahler, Frau Meier und Frau Motte gewählt. Es wird erwartet, daß die Landsleute mit ihren Angehörigen zu dieser Weihnachtsfeier recht zahlreich erscheinen. Bei einem kleinen Cänzchen vergingen die gemütlichen Stunden nur allzu schnell.

Ortsgruppe Bernburg.

1. Am 7. November d. J. veranstalteten wir unseren deutschen Grenzland-Abend. Vertreten waren u. a. die Deutsche Kolonialgesellschaft, Bernburg, durch Se. Exzellenz N. Kobelt; die Vereinigung der Rheinlande durch Pyzumsdirektor Dr. Lenz; der Frauenverein vom Roten Kreuz für die Kolonien und für Deutsche über See, durch Ihre Exz. E. Kobelt und Frau Sanitätsrat L. Hampel, der Vaterländische Frauenverein durch Frau Professor Wimmer, der Hausfrauen-Verein durch Fräulein Sille; der Verein für das Deutschtum im Auslande durch Herrn Studienrat Seiler, der Ostmarkenverein durch Fabrikbesitzer Dr. Philipp. Ueber die Veranstaltung lassen wir den Bericht der hiesigen Mitteldeutschen Tagespost folgen:

Grenzland-Abend der V. B. h. O. Die Veranstaltung der Oberschlesier am Sonnabend Abend im Hohenzollern war gut besucht und zeigte, daß die deutschen Grenzlande sowohl in den Herzen ihrer ehemaligen Kinder wie aller Deutschfühlenden nie vergessen sein werden. Die Vortragsfolge war gut gewählt und beruht abgestimmt auf den Gedanken: „Das ganze Deutschland soll es sein!“ Flotte alte Armeemärsche führten zurück in die Zeiten, in denen es noch keine so ausgeprägte Grenzlandfrage wie heute gab. Die Herren Rats-horn und Jannert trugen einige Rezitationen und Deklamationen ergreifend und ausdrucksvoll vor, die dankbar aufgenommen wurden. Ein Violin solo und ein Trio erklangen — sicherlich nicht unter Beeinträchtigung des Gesamtbildes — einige ausgefallene Programmpunkte. Ein Theaterstück: „Aus dem obererschlesischen Bergamannsleben“ führte durch seinen Inhalt wie durch ein wirklich gutes Spiel die Gedanken in das Land, das verloren aber niemals vergessen ist. Herr Spyrka, als Kreisgruppenleiter, hielt eine kurze Ansprache über die Ziele des Verbandes. Aufgabe aller Oberschlesier ist es, den Gedanken zu pflegen, daß alle entrisenen Gebiete, vor allem die der Ostmark zum Mutterlande einst zurückkehren müssen und, bis der Tag kommt, auf den wir hoffen, auch nicht vergessen werde. Bis gegen 3 Uhr blieben die meisten anwesenden Mitglieder und Gäste im geselligen Beisammensein und deutschem Tanz zusammen.

2. Unsere nächste Mitgliedererversammlung findet am **Sonnabend, den 5. Dezember d. J.** im Vereinslokal „Braunschweiger Bierhalle“ statt. Vollzähliges Erscheinen ist erwünscht.

3. Durch rege Werbetätigkeit unseres Mitgliedes Herrn Oberpostsekretärs Friedrich Walzberg sind folgende Herren unserer Bewegung beigetreten: Generaloberarzt Dr. med. Hinze, Prof. Dr. med. Heule, Mittelschullehrer Fr. Runze. Die Mitglieder, die unserer Organisation überhaupt noch kein Mitallied zugeführt haben, wollen sich an dem Werbestreife ein Beispiel nehmen.

4. Da wir **Sonnabend, den 2. Januar 1926** unsere Generalversammlung abhalten, müssen in der kommenden Versammlung am 5. Dezember d. J. die Beiträge rektlos abgeführt werden. Diejenigen Mitglieder, die an der Versammlung nicht teilnehmen können, machen wir im Voraus aufmerksam, daß die Beiträge vom 7. bis zum 12. Dezember eingezogen werden. Auch heute müssen wir wieder hinweisen, unserem Kassierer das Amt nicht zu erschweren.

5. Unsere Weihnachtsfeier findet am **19. Dezember** in beiden Hohenzollernsälen statt. Die Mitglieder werden gebeten, dafür Sorge zu tragen, daß der Weihnachtsabend gut besucht wird. Der Eintrittspreis beträgt für Mitglieder und Gäste einschließlich Tanz 80 Pf. Geschenke für Verlosungen oder zur Bescherung bitten wir in der Geschäftsstelle, Martin-

straße 20, gütigst abgeben und sich in die dort ausgelegte Spendenliste eintragen zu wollen.

Es wird beabsichtigt, wie in allen früheren Jahren, erholungsbedürftige obererschlesische Kinder im Reiche unterzubringen. Da wir im Kreise Bernburg, im Verhältnis zur obererschlesischen Industriegegend, in einer sehr gesunden und schönen Gegend wohnen, wäre Bernburg für die kleinen obererschlesischen Geister eine wirkliche Erholungsstätte. Es ist der Wunsch unserer Zentralleitung in Berlin, unserem Kreise eine bestimmte Zahl zuzuweisen. In der Unterbringung der obererschlesischen Kinder müssen wir einen wichtigen Zweig in der aktiven Deutschtumsarbeit erblicken und nach besten Kräften bestrebt sein, einen kleinen Pflegling auf einige Wochen kostenlos in unsere Heimat aufzunehmen. Deshalb ergeht an alle Mitglieder die Bitte, nach Möglichkeit einen kleinen Schlesier aufzunehmen oder uns wenigstens Kreise zu nennen, die eventuell gern einen Jungen oder ein Mädchen aufnehmen würden.

Einige Mitglieder hatten bereits für den 7. November (Freiquartiere zur General-Versammlung) den guten Willen gezeigt und hoffentlich zeigen sie ihn auch diesmal wieder. Eine Anzahl Mitglieder hat bei der Besorgung der Freiquartiere sehr gut gearbeitet. Hervorragend war die Tätigkeit Ihrer Exzellenz E. Kobelt. Durch Ihre Exzellenz sind uns 20 erstklassige Quartiere vermittelt worden. — Wer wagt, dem Beispiel zu folgen? — Kinderliebende Familien werden gebeten, dem 1. Vorsitzenden in der kommenden Monatsversammlung ihre Adressen anzugeben.

7. **Generalversammlung: 2. Januar 1926.**

Bezirksgruppe Bochum.

Am Sonntag, den 11. Oktober 1925, fand im Vereinslokal „Zum Römer“ eine Versammlung der Bezirksgruppe statt, welche sehr gut besucht war. Anwesend war auch der Vorsitzende der Landesgruppe Westdeutschland, Landsmann Wandel aus Dortmund. Der Vorsitzende der Bezirksgruppe, Landsmann Rampa, begrüßte die erschienenen Mitglieder und besonders Landsmann Wandel, dem er für sein Erscheinen den Dank der Versammlung aussprach. Nach Verlesung der Niederschrift über die September-Versammlung nahm Landsmann Wandel das Wort zu einem längeren Vortrag, in dem er Zweck und Ziele unserer Organisation und besonders das Statut der innerhalb der Landesgruppe Westdeutschland bestehenden Sterbeunterstützungskasse „Hilfe am Grabe“ eingehend erläuterte hat. Der Redner fand mit seinen Ausführungen über unsere Organisation allseitige Zustimmung. Nachdem Landsmann Wandel noch einige, in der Aussprache vorgebrachte Einwände über das Statut der Sterbeunterstützungskasse bezüglich der Wartezeit zerstreut hatte, fanden die Statuten die Billigung der Versammlung.

Am Sonntag, den 27. Dezember d. J. soll eine Weihnachtsfeier mit einer Kindereinbescherung stattfinden. Für die nähere Ausgestaltung der Feier ist ein Ausschuß unter Leitung des Landsmanns Gebulla gewählt worden, dem mehrere Damen der Bezirksgruppe angehören.

An Landsmann Kühnert wurde der Ehrenbrief für Verdienste um Oberschlesien“ überreicht. — Die Anschaffung des „Obererschlesischen Heimatkalenders“ zum Preise von 0,75 R.-M. wurde vom Vorsitzenden empfohlen und Bestellungen vom Vorstande entgegengenommen.

Zum Schluß streifte der Vorsitzende kurz die Konferenz von Locarno, welche Europa eine Befriedung bringen soll und gab der Hoffnung Ausdruck, daß diese Konferenz unserm geliebten Vaterland, besonders den besetzten Teilen desselben, eine Erleichterung bringt.

Am Sonntag, den 8. November 1925, fand im Vereinslokal die fällige November-Versammlung statt, die vom Vorsitzenden Rampa geleitet wurde. Nach Erledigung der Tagesordnung wurden 15 Landsleute neu aufgenommen und vom Vorsitzenden zur treuen Mitarbeit in unserem Verbands willkommen geheißten. Nach eingehender Aussprache über die Weihnachtsfeier usw. wurde der amtliche Teil der Sitzung geschlossen. Ein Preisstiefchen und ein kleines Cänzchen hielt die Mitglieder noch längere Zeit beisammen in echter obererschlesischer Geselligkeit. Nächste Versammlung am **Sonntag, den 13. Dezember 1925.** Vollzähliges Erscheinen ist Ehrensache. W. Rampa, Vorsitzender.

Berichtigung In der Novembernummer ist unter „Obererschlesische Vortrags- und Heimatabende“ ein Fehler unterlaufen. Herr Blaszuk wohnt nicht Rettelbeckstr. 10, sondern Berlin NW, Puffkstraße 10.

Ortsgruppe Dortmund.

Am 14. d. M. fand unsere Monatsversammlung statt. Herr Dr. Krobe begrüßte die Landsleute. — Kassierer und Schriftführer erledigten die üblichen Geschäfte und man kam in der Tagesordnung auf die Weihnachtsfeier zu sprechen. Sie findet nicht im „Schwarzen Rater“, sondern am 26. Dez., nachmittags 5 Uhr, im „Römlischen Hofe“ statt. Theaterstücke, Reigen, Kinderbescherung, Vorträge und Verlosung sollen die Stunden ausfüllen. An dieser Stelle an bemittelte Landsleute die herzliche Bitte, geeignete Geschenke zu stiften und den Bezirksleitern dies mitteilen zu wollen. Auch sind Herr Schneider, Neue Radstr. 6, Herr Ritschmann, Vorjägerstr. 53 und Herr Weiß, Friedrichstraße 65, bereit, mit dem Handwagen vorzufahren! Des weiteren wurde über das letzt abgehaltene Wurstessen berichtet. Man konnte dabei erfahren, daß noch viele Oberschlesier am Orte sind, welche unseren Reihern fremd sind. Der Saal erwies sich als viel zu klein, und die Hälfte der Ankommenden ging weg, ohne einen „Krupniok“ gegessen zu haben. Dafür Ersatz am 28. d. M. im „Restaurant Merkert, Ostenhellwegstraße (Nähe Bekleidungshaus Fischer). Im Pause der Versammlung trat unser Landsmann Herr Czaja warm für die Mitglieder ein, welche aus Not die Beiträge nicht pünktlich bezahlen könnten. Er wies mit Recht darauf hin, daß alle Mitglieder dem Vereine erhalten bleiben müssen und sind die Beiträge zu stunden. Selbstverständlich fanden seine Worte allgemeinen Beifall.

Herr Landsmann Hauernigk richtet an den Herrn Vorsitzenden die Frage, ob es denn gestattet sei, Parteiabzeichen bei unseren Zusammenkünften zu tragen? Die Herren Dr. Reche, Riefensfeld und Weiß klärten unseren jungen Landsmann auf, daß in unseren Reihen sämtliche Parteien, sämtliche Konfessionen und Stände vereiniqt sind. Vereiniqt zu dem einzigen Ziele: „Das geraubte Oberschlesien muß wieder deutsch werden!“ Nur dieses Ziel gibt es in unseren Reihen.

Zum ersten Male wurde in unserer Versammlung eine Sammelbüchse aufgestellt, um durch freiwillige Spenden einen Unterstützungs- und Vergnügungsfonds zu erhalten.

Zum Schluß wird nochmals darauf hinarwiesen, daß die Weihnachtsfeier im Lokal „Römlischer Hof“ stattfindet, in der Nähe des Marktplatzes. Eugen Weiß.

Schlesierverein Eydkuhnen.

Am 24. September d. J. feierte unser 1. Vorsitzender, Herr Carl Münch, das Fest seiner Silberhochzeit. Bald darauf siedelte Landsmann Münch von hier, wo er seit 1908 wohnte, nach Allenstein über. Aus beiden Anlässen wurde Landsmann Münch von der Versammlung am 15. 9. in Würdigung seiner Verdienste einstimmig zum Ehrenmitgliede ernannt. — Das von unserem Landsmanne, Architekt Heinrich Paube, in Federmanier gezeichnete Ehrendiplom wurde am Silberhochzeitstage überreicht. Es enthält links oben eine Darstellung des Breslauer Rathauses, rechts oben eine solche der Schneekoppe, unter dem Rathause den unheißvollen Scherenschnitt. (Siehe erste Umschloafseite.) Hierunter ist die Kirche in Carlsruhe O.-S., in der Münch konfirmiert wurde, zur Darstellung gebracht. Alle vier Bilder sind durch einen Baum zusammengefaßt, in dessen Wurzel besagte Kirche steht. Ueber der Urkunde ist der schlesische Adler angebracht und der Wortlaut der Verleihung ist folgender:

Unser verehrter Herr Carl Münch, der langjährige Vorsitzende des Eydkuhner Schlesiervereins, wird, an Anerkennung seiner vorbildlichen Bestrebungen zum Wohle unserer geliebten schlesischen Heimat und der hingebenden Pflege unserer Ortsvereinigung, hiermit einstimmig zum Ehrenmitgliede ernannt.

Eydkuhnen, den 15. September 1925.

Verein heimattreuer Schlesier, Ortsgruppe Eydkuhnen.

Der Vorstand:

Paube, Weinknecht, Tschöner, Lucie Gerlach, Wiegner.

Landsmann Robert Weinknecht, der bisherige 2. Vorsitzende, wurde 1. Vorsitzender. Trotz vier Abwanderungen von Mitgliedern büßt unserer Ortsgruppe noch immer, jedoch ist durch den wirtschaftlichen Niedergang unserer Grenzstadt ein weiteres Abnehmen der Mitgliederzahl zu befürchten. Aus diesem Grunde sehen wir von Wintervergnügungen ab und vereiniqn nur das Nikolaus- und das Weihnachtsfest zu einer Vereinsfeier mit zahlenden Gästen am 19. Dezember d. J.

Ortsgruppe Forst i. L.

Die Forster Ortsgruppe der Vereiniqten Verbände heimattreuer Oberschlesier hatte ihre Mitglieder und Freunde am Sonnabend Abend zu einem „Bunten Abend“ nach dem Felschhöfchen geladen. Auf einen so starken Zustrom hatte

man aber nicht gerechnet. Gegen 1000 Personen wohnten der Feier bei. Der rührige Vorstand hatte ein abwechslungsreiches Programm zusammengestellt, das alle Teilnehmer hoch befriedigte. Den musikalischen Teil des Abends hatten die Militärmusiker übernommen. Der Vorsitzende Herr Königstein entbot den Anwesenden den Willkommensgruß. Er schilderte die Bestrebungen der heimattreuen Oberschlesier, die durch den Willkürakt der Teilung Oberschlesiens zum Teil ihre Heimat verloren haben, und ermahnte, die Vertriebenen festzuhalten an deutscher Art und deutschem Wesen. Der Zweck der Zusammenkünfte sei, den ober-schlesischen Gedanken nicht nur in Mitgliederkreisen zu hegen und zu pflegen, sondern ihn auch hinauszutragen in die Öffentlichkeit, diese immer wieder darauf hinzuweisen, welch schweres Unrecht den Oberschlesiern mit der Trennung vom Reiche zugefügt sei, und auf den Tag hoffend, der den Oberschlesiern wieder die Vereinigung mit dem Mutterlande bringen werde. Wenn auch, wie der Vorsitzende meinte, die Tätigkeit des Vereins unpolitisch sei, so werde doch jeder das Sehnen verstehen, das die von ihrem Heimatlande getrennten Oberschlesier durch die Trennung empfinden müssen. Nach diesen mit Beifall aufgenommenen Worten trat die Abwicklung des reichhaltigen Programms in ihre Rechte. Herr Hermann Bre e sang mit schöner Baritonstimme eine Anzahl prächtiger Lieder und erntete damit starken Beifall. Herr Albert Re i c h e erfreute die Anwesenden durch ganz vorzüglich vorgetragene humoristische Vorträge. Vorzüglich waren Länze von Fräulein Helga K i e s l i n g, die durchschlagende Wirkung auslösten. Frau Hedwig M ü l l e r überraschte mit Liedervorträgen ebenso mit szenischen Darstellungen. Auch alle übrigen bei dem Theaterstück Mitwirkenden boten Vortreffliches. Eine reichhaltige Verlosung, bei der jedes Los gewann und ein Schießen vervollständigte die wohlgelungene Veranstaltung des Abends. Der Ball hielt die Teilnehmer noch lange in angeregter und freudiger Stimmung beisammen.

Ortsgruppe Selsenkirchen-Bismarck.

Am Sonntag, den 25. Oktober 1925, hielt die Ortsgruppe Selsenkirchen-Bismarck ihre Monatsversammlung beim Vereinswirt Roppers ab. Mit dieser Versammlung war Preisschießen und ein gemeinsames Kaffeetrinken verbunden. Auch auswärtige Vereine waren erschienen, so die Ortsgruppen Ueckendorf, Rothhausen, Erle und Schalke.

Der 1. Vorsitzende eröffnete um 4,30 nachmittags die Versammlung und hieß die Anwesenden herzlich willkommen. Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, den Vereinsraum noch nie so besetzt gefunden zu haben und bat die Anwesenden, auch fernerhin die Versammlung so zahlreich besuchen zu wollen.

Unter Verschiedenes wurden u. a. einige Anträge gestellt. 1. Erhöhung der Beiträge, deren Erlös zur Unterstützung der kranken Mitglieder dienen soll; 2. ein gemeinsamer Antrag, wonach einer Witwe eine Sammelunterstützung gewährt werden soll.

Nach Erledigung der Tagesordnung wurden die Beiträge kassiert und zwei neue Mitglieder aufgenommen.

Um 5,30 wurde zum gemütlichen Teil übergegangen. Bei dem Preisschießen haben viele ihr Auge geprüft und mancher hat sich seinen Preis geholt. Wenn auch etliche Landsleute weniger Neigung zum Preisschießen zeigten, desto zahlreicher nahmen die Damen an dem Kaffeetrinken teil. Kaffee und Kuchen wurde vom Verein zum Preise von 50 Pf. abgegeben; ersterer nach Bedarf, letzterer stückweise. Da färbten sich vor Freude die Wangen mancher älteren und jüngeren Dame. Schon mehrere Tage vorher waren die Veranstalter beider Unternehmungen rege tätig. Viele Mitglieder hatten zu dem Kaffeetrinken wie auch zum Preisschießen ansehnliche Gelder bzw. die notwendigen Waren gestiftet. Für Verschönerung und Unterhaltung beim Kaffeetrinken sorgte ein ausereifener Kreis von Musikern und Vortragenden. Nicht minder war die Freude, als nach dem Kaffeetrinken das Tanzbein geschwungen wurde. Da haben sich noch viele entschlossen, den langlammern ober-schlesischen Walzer mit aller Würde zu kosten, und manches alte Mütterchen hat sich dazu noch verleiten lassen. In später Abendstunde nahm das Fest sein Ende. Alle waren auf ihre Kosten gekommen, sowohl die Festteilnehmer als auch die Veranstalter. Allen denen, die zur Verschönerung des Festes beigetragen haben, spricht der Vorstand seinen herzlichsten Dank aus. —

Franz Dofedzal, 1. Schriftführer.

Ortsgruppe Hamburg, Hamm, Horn, Borgfelde.

Aus Anlaß des 100-jährigen Geburtstages des Oberschlesiens Georg von Hauenschild, der sich als Schriftsteller den Namen Max Waldau beigelegt hatte, veranstaltete die

Ortsgruppe am 24. 10. zu seinen Ehren einen Heimatabend. Wenn man heute von ober-schlesischen Dichtern spricht, so denkt jeder wohl an Gustav Freytag und Joseph von Eichendorff. Max Waldau, der die Welt sehen und kennen gelernt hat, wie wenige, kennt man nicht. Und doch haben seine Werke auch der lebenden Generation, insbesondere unserer Jugend viel zu sagen. Hier sei nur an die Epen „Cordula“ und „Rahab“ sowie die beiden Romane „Nah der Natur“ und „Aus der Junkerwelt“ aufmerksam gemacht. Es ist fast so, als wenn ein Lebender zu uns spräche, manches ist in politischer Beziehung eingetroffen, was Waldau vorausahnte. Der Dichter war die Uneigennützigkeit selbst; seine Worte: „Ist es nicht gleich, ob ich selber für mich schaffe, oder an dem Schaffen anderer mit helfe?“ zeigen uns sein wahres Menschentum. Der Vielschaffende ist leider kaum 30-jährig gestorben. Seine Werke finden wir selten in Bibliotheken.

Die meisten seiner Schriften hat Max Waldau in Hamburg verlegen lassen. So findet man sie mitunter auch noch in Hamburger Antiquariaten; im Buchhandel selbst sind sie nicht mehr zu haben. Um so mehr ist es deshalb nötig, auf den Dichter hinzuweisen, der von seinen Zeitgenossen hoch geachtet war und der auch uns noch viel sagen kann; besonders auch, wenn er darüber nachdenkt, wie man den Osten unseres Vaterlandes deutsch machen und deutsch erhalten sollte. Max Waldau ist die Arbeit von Kultur- und Vaterlandsfreunden wert, um der Vergessenheit entrissen zu werden.

Unser Landsmann Dr. A. Streich gab ein lebendiges Bild vom Leben und Schaffen des Dichters. Sodann wurde noch bei guter Aufmerksamkeit aus seinen Werken vorgelesen. Einleitung und Abschluß boten musikalische und gesungene Darbietungen.

Ortsgruppe Hermsdorf und Umgegend.

Nach einer am 5. September 1925 abgehaltenen Vorbesprechung, zu der Landsmann Jausly eingeladen hatte, erfolgte am 19. September die Gründung der Ortsgruppe Hermsdorf und Umgegend der V. h. O. Es hatten sich die Landsleute: Frau Raps, Frau Wehring und Mann, Frau Ritsch und Mann, Hübner, Schmiescek, Spalek und Kothe eingefunden, die zugleich mit Landsmann Eiser mann der Ortsgruppe beitraten. Landsmann Jausly begrüßte die Erschienenen auf das Herzlichste und bat, nachdem er über die Ziele der Vereinigung eingehend gesprochen und unserer ober-schlesischen Schwestern und Brüder, die von Haus und Hof vertrieben, schwer leiden müssen, gedacht hatte, die noch abseitsstehenden Landsleute der Ortsgruppe zuzuführen. Zum Vorsitzenden wurde Landsmann Jausly gewählt, der vorläufig auch die Schriftführer- und Schatzmeistergeschäfte mitführt. Nach Erledigung verschiedener geschäftlicher Angelegenheiten wurde der offizielle Teil geschlossen. Danach saß man noch lange bei gemütlichem Geplauder, das hin und wieder durch die Weihe eines „Echten Schlesi schen“ unterbrochen wurde, beisammen. Jausly, Vorsitzender.

Ortsgruppe Herten i. Westfalen.

Die am 8. November anberaumte Generalversammlung der Ortsgruppe Herten wurde von der 2. Vorsitzenden Fr. Zajons eröffnet. Da aber weniger als Zweidrittel der Mitglieder erschienen waren, sollte, weil wichtige Punkte der Tagesordnung vorlagen, die Generalversammlung verlagert werden und zwar auf den ersten Sonntag des Monats Dezember 1925.

Die versammelten Mitglieder (37) sprachen sich jedoch gegen eine Vertagung der Generalversammlung aus, da die Tagesordnung bereits durch Aushang 4 Tage vorher bekannt gemacht wurde.

Darauf wurde zur Neubildung des Vorstandes geschritten, da der bisherige 1. Vorsitzende, dem der Verein gerade zurzeit der Abstimmung Wachsen und Gedeihen zu verdanken hat, aus gesundheitlichen und beruflichen Rücksichten, den Vorsitz niederlegte. In Anerkennung seiner verdienstvollen Tätigkeit und erfolgreichen Arbeit, seiner beständigen Opferbereitschaft für den Verein, wurde Landsmann Felix Wolny einstimmig zu dem Ehren-Vorsitzenden ernannt.

Die Neuwahl des neuen Vorstandes erfolgte durch geheime Abstimmung und hatte folgendes Ergebnis:

1. Vorsitzender Landsmann Rorus, Herten, Ewaldstr. 141
2. Vorsitzender Landsmann Pischka, Herten, Ewaldstr.
1. Schriftführer Lehrer Bartelt, Herten, Ewaldstr. 4
1. Kassierer Landsmann Rentscher, Herten
2. Kassierer Landsmann Achlik, Herten
1. Beisitzer Landsmann Joachim
2. Beisitzer Frau Zajons, Herten
1. Revisor Landsmann Draub, Herten.

Nachdem Landsman Rorus an die pünktliche Zahlung der Beiträge, Sterbekasse pp. erinnerte, wurde die Generalversammlung geschlossen.

Die nächste Versammlung soll, wie schon früher vereinbart, regelmäßig an jedem 1. Sonntag im Monat stattfinden.

Der 1. Vorsitzende: Paul Rorus.

Ortsgruppe Hombruch-Barop.

Am 8. November fand im Burghof unsere Monatsversammlung statt. Bei dieser Gelegenheit wurde auch beraten, ob wir für unsere Kinder eine kleine Ueberratschung machen, oder ob wir in der traurigen Zeit davon Abstand nehmen wollen. Ein jeder Landsmann stimmte dafür, daß in diesem Jahr auch unsere Ortsgruppe nicht mehr schlafen, sondern feiern will wenn es auch noch so schwer fällt, für die Kinder soll schon gesorgt werden, dafür will jeder sein Scherflein beitragen, so gut er kann. Wir einigten uns soweit, daß am Sonntag, den 20. Dezember, 5 Uhr nachm., im Burghof-Saal, die Weihnachtsfeier mit Bescherung der Kinder stattfindet. Auch an musikalischer Unterhaltung soll es nicht fehlen. Alle Landsleute unserer Ortsgruppe nebst ihren Kindern laden wir herzlichst ein. Hans Matha, Schriftf.

Ortsgruppe Horst-Emscher.

Auch in diesem Jahr will es unsere Ortsgruppe nicht verfehlen, ihren Mitgliedern eine kleine Weihnachtsfreude zu bereiten. Deshalb findet am 25. Dezember unsere Weihnachtsfeier mit Theateraufführung und Kinderbescherung statt. Wir bitten unsere Mitglieder, uns zu diesem Zweck eine einmalige Spende von 1 Mark beizusteuern. Die Feier wird von unserem 1. Vorsitzenden, Landsmann O. Mai, eröffnet werden. Nach dem gemeinsam gesungenen Weihnachtslied „Stille Nacht“ hält unser Ehrenvorsitzender, Herr Dr. Klose, die Festrede, welcher die Theateraufführung folgt. Wir bitten um recht zahlreichen Besuch.

Der Vorstand: i. A. Konieknny, 1. Schriftführer.

Ortsgruppe Riel.

Unsere Ortsgruppe hielt am 17. Oktober unter dem Vorsitz des Landsmannes Rechtsanwalt Sachs eine trotz des schlechten Wetters gut besuchte Monatsversammlung ab. Nach Bearbeitung der Erschienenen erfolgte die Verlesung des Protokolls.

Aufgenommen wurde ein Landsmann, den wir in unserer Mitte herzlichst begrüßen.

Die Anwesenden wurden sodann von den eingegangenen Einladungen in Kenntnis gesetzt. Es feiern ihr: Stiftungsfest: Verein der Ost- und Westpreußen am 7. November in der „Deutschen Wacht“, Verein der Posener am 8. November im „Schloßhof“, Thüring.-Sächs.-Verein am 14. November in der „Deutschen Wacht“. Ganz besonders weisen wir hin auf eine Einladung des „Schlesier-Vereins“ zu seinem am Sonntag, den 15. November in den Räumen des Rielener Turnvereins, Priine 64-66 stattfindenden „Großen Schlesi schen Kirmesfeier“, Beginn 4 Uhr nachm.

Auf Grund eines Preisangebots der Oberschlesischen Heimatsverlags- und Versandbuchhandlung Gleimitz werden 15 Mark zur Erneuerung der Bibliothek bewilligt. Anschließend erstattete Landsmann Stell Bericht über die bisher unternommenen Schritte der eventl. Rundreise einer ober-schlesischen Kapelle.

Den Anwesenden wurde sodann durch Landsm. Kruppa der Vierteljahrskassenbericht bekannt gegeben.

Von dem verbleibenden Ueberschuß wurden einstimmig 40 Mark für das Weihnachtsfest bewilligt und der Jahnefonds wird auf 300 Mark erhöht.

Es wurden einstimmig gewählt: zum 1. Beisitzer Landsmann Bialek, als 2. Mitglied des Gesellschaftsausschusses Landsmann Büttner. in die Kommission für Aenderung der Satzungen und Geschäftsordnung die Landsleute Rechtsanwalt Sachs, Stell, Wilde und Schnorr.

Landsmann Bialek stellt den Antrag, das Vereinslokal zu wechseln. Der Vorstand wird sich mit der Fraege befassen und für die nächste Versammlung diesen Punkt auf die nächste Versammlung diesen Punkt auf die Tagesordnung setzen.

Der angesagte Vortrag unseres Landsmannes Dr. Winker fiel aus. Mit einem herzlichen „Gut auf“ auf unsere ober-schlesische Heimat schloß der 1. Vorsitzende um 9,30 Uhr die Versammlung.

Bezirksgruppe Rölln.

Am 4. November, abends 8 Uhr, fand das in der Novembernummer unseres Vereinsorgans „Oberschlesien“ angekündigte Wohltätigkeitskonzert der Abteilung Mülheim, zum Besten der aus Oberschlesien ausgewiesenen und in Not geratenen Landsleute statt.

Die Darbietungen befriedigten die Besucher über alle Maßen. Die Künstler, Konzertsängerin Fräulein Emmy Voss (Sopran) und Opernsänger Herr Fritz Ruhl (Tenor) gaben ihr Bestes. Der stürmische Beifall bewegte die Künstler zu einer Zugabe.

Die durch das Streichquartett der Mülheimer Orchester-gesellschaft vorgetragenen Werke von Schubert, v. Haydn, Schumann usw. fanden außerordentlichen Anklang und werden allen Besuchern noch lange in Erinnerung bleiben.

Es wäre wünschenswert gewesen, daß unsere Landsleute aller Abteilungen die Abteilung Mülheim bei der Durchführung dieser Veranstaltung durch geschlossenen Besuch unterstützt hätten.

Der Leitung der Veranstaltung ist es gelungen, die gewaltige Arbeitslast und die große Verantwortung unter Aufbietung aller Kräfte zu überwinden und einen Reinertrag von Mk. 300.— zum oben bezeichneten Zweck abzuführen.

Von fast allen Landsleuten, die der Veranstaltung beiwohnten, wurde dem Bedauern Ausdruck gegeben, daß es der Bezirksgruppe nicht gelungen ist, das Feiertag ins Auge gefaßte Wohltätigkeitskonzert zur Durchführung zu bringen. Doch wollen wir hoffen, daß die damals bestandenen Schwierigkeiten beseitigt sind; denn die Abteilung Mülheim hat den Beweis gegeben, daß auch Feste ersten Charakters den meisten Mitglidern willkommen sind.

Allen Damen und Herren, die zum Gesingen des Festes ihre ganze Kraft eingesetzt haben, und dazu beitrugen, die Not der ausgewiesenen Landsleute wenigstens etwas zu lindern, sei an dieser Stelle herzlichst gedankt.

Im Auftrage der Bezirksgruppe: Der Schriftführer.

Die Abteilung Ralk-Deutz veranstaltet am **Sonntag, den 20. Dezember**, nachm. 5 Uhr, im Vereinslokal „Rühden“ ihr diesjähriges Weihnachtsfest. Nach der Bescherung findet ein gemütliches Zusammensein statt. Für eine angenehme Unterhaltung unter Mitwirkung erster Kräfte, ist bestens gesorgt. An alle Landsleute ergeht die Bitte, die Veranstaltung recht zahlreich zu besuchen. Der Vorstand.

Die Abteilung Eigelstein veranstaltet am **Montag, den 7. Dezember**, abends 8 Uhr, im Restaurant „Gresbergerhof“, Weidenaasse 34, einen gemütlichen Abend mit „oberschlesischem Wurstessen“. Der Reinertrag ist für die Weihnachtsbescherung bestimmt. Die Mitglieder der Nachbar-Abteilungen werden herzlichst dazu eingeladen. Die Weihnachtsfeier mit Kinderbescherung findet am **Montag, den 28. Dezember**, abends 7,30 Uhr, im vorbezeichneten Lokal statt. Die Mitglieder werden ersucht, mit ihren Kindern vollzählig zu erscheinen. Auch hierzu sind die Nachbar-Abteilungen herzlichst eingeladen. Der Vorstand: i. A.: Krakowczyk.

Versammlungskalender.

Abteilung Ehrenfeld: Sonnabend, den 12. 12., abends 8 Uhr, Restaurant Buschwald, Subbelrather Straße Ecke Platenstraße.

Abteilung Eigelstein: Montag, den 7. 12., abends 8 Uhr, ober-schlesisches Wurstessen im Restaurant „Gresberger Hof“, Weidengasse 34.

Abteilung Ralk: Sonntag, den 20. 12., abends 5 Uhr, im Vereinslokal „Rühden“, Weihnachtsfest.

Abteilung Pindenthal: Freitag, den 11. 12., abends 8 Uhr, im Restaurant Schneider, Dürener Straße 208.

Abteilung Mülheim: Mittwoch, den 2. 12., abends 8 Uhr, im „Antoniusstift“, Hacketa uer Straße 42—44.

Abteilung Rippes: Dienstag, den 1. 12., abends 8 Uhr, im Restaurant Kösen, Merheimer Straße 98.

Abteilung Rudolfsplatz: Dienstag, den 8. 12., abends 8 Uhr, im Restaurant Hamm, Neumarkt Ecke Thieboldsgasse.

Abteilung Süß-Rlettenberg: Montag, den 7. 12., abends 8 Uhr, im Restaurant Ohligschläger, Süßburgstraße 56.

Ubierring: Donnerstag, den 10. 12., abends 8 Uhr, im „Bierkrug“, Severinstraße 8.

Ortsgruppe Brühl: Sonntag, den 6. 12., abends 8 Uhr, Restaurant Witz, Brühl.

Ortsgruppe Rheydt: Mittwoch, den 2. 12., abends 8 Uhr, Restaurant Bahnhofshotel, Rheydt.

Ortsgruppe Röniagsberg i. Pr.

Fast sah es so aus, als ob die Amtsniederlegung der Veranstaltungskommission unsere gefälligen Veranstaltungen einschlafen ließ. Aber glücklicherweise gibt es doch noch „Mutige“ unter uns, die es nach langer Pause wagten. Die Landsleute wieder mal zusammen zu trommeln um bei Sang und Klang die bösen Tagesorgen auf ein paar Stunden ver-gessen zu lassen. Und siehe da, „sie kamen, sahen und“ — ver-gnügten sich köstlich. Schreiber dieses kann mit gutem Ge-wissen feststellen, daß alle, die unseren „Unterhaltungsabend“

am Sonnabend, den 7. November cr., in Mellins Hotel, be-suchten, voll und ganz auf ihre Kosten kamen — sogar die Vereinskasse. Kurz gesagt, es war ein richtiges ober-schle-sisches Familienfest!

Nach einem einleitenden Musikstück unserer „neugebore-nen“ Hauskapelle „Schulz“ begrüßte der Vorsitzende, Lands-mann Prof. Theodor Cohn, die erschienenen Landsleute und Gäste, dankte allen Damen und Herren, die sich in den Dienst unserer Sache stellten und bat, unsere eigentlichen Zwecke und Ziele auch bei den gefälligen Veranstaltungen nicht zu ver-gessen und immer für die Wiedergewinnung der geraubten Heimat einzutreten.

Wie schon oft hatten sich wieder Mitglieder des Damen-sportvereins zur Verfügung gestellt und erfreuten die An-wesenden durch treffliche sportliche Vorführungen (rhyth-mische Übungen, Reulenschwingen usw.); ebenso hatten die Damen Schmidt und Armbrust für ihre ausgezeichneten Tanz-darbietungen („Czardas“ bzw. „Pierette“) dankbaren Bei-fall. Die Herren Haupt und Schulz machten sich durch her-vorragende Violin- bzw. Klaviervorträge verdient; Herr Schulz war die „Stimmungskanone“ des Abends und erregte durch seine humorvolle Vielseitigkeit lebhaften Beifall. In unserem lieben Hellmuth Telle lernte man ein Vortragstalent — er rezitierte vaterländische Gedichte von Paul Warneke — kennen, dessen Organ man manchem Bühnenkünstler wünschen kann. Ein lieber Gast, Herr Willy Hornwitz (wohl-gemerkt „der Opernsänger“) überraschte uns zum Schluß mit einigen Liedern („Ein rheinisches Mädchen . . .“ „Arie des Herzogs aus „Rigoletto“), für die er stürmischen Beifall erntete. Der darauf folgende Tanz hielt die Anwesenden noch gemächlich bis zur sehr unwillkommenen Polizeistunde beisammen. Die amerikanische Verfertigerin eines von Frau Telle frdl. gestifteten Blumenkorbs brachte der Vereinskasse einen Gewinn von 12 Mark.

An dieser Stelle sei allen Mitwirkenden, nicht zu ver-gessen die Damen, welche uns in finanzieller Hinsicht bereit-willigt unterstützten, herzlichst gedankt, besonders aber noch Herrn Telle, der sich auch als ein geschickter „An-sager be-währte, und die Hauptsache geleistet hat.

Unsere nächste Mitgliederversammlung findet am **Diens-tag, den 8. Dezember d. J.**, abends 8 Uhr, in Mellins Hotel, statt (Blauer Saal).

Sonntag, den 3. Januar 1926, nachm. 5 Uhr, findet in Mellins Hotel, unsere Weihnachtsfeier statt. Näheres wird noch bekanntgegeben. Hm.

Zur Erinnerung an den vor vier Jahren gefällten Ge-waltspruch von Genf, der unsere liebe Heimat in zwei Teile zerriß und den wertvollsten Teil an Polen auslieferte, ver-anstaltete die hiesige Ortsgruppe der B.W.H.O. am Diens-tag, den 20. Oktober d. J., abends 8 Uhr, in Mellins Hotel eine „feierliche öffentliche Sitzung“. Fast alle Behörden waren unserer Einladung gefolgt und hatten Vertreter en- sandt; auch die landsmännischen Verbände (u. a. beide Dan-ziger Vereine, Elsaß-Lothringer, Rheinsänder, Westpreußen, Memellandbuna, Schlesier-Verein), sowie der Bund der Auslandsdeutschen und der Ostpreußische Schulverein waren dankenswerterweise vertreten. Von der Bühne grüßten Schlesiens Farben, der Saal war stimmungsvoll dekoriert. Das gemeinsam gesungenen Lied „Was wir verloren haben“, von Paul Warneke, eröffnete die Vortragsfolge. Dann spielten Herr und Frau Prof. Schäfer mit feinem musika-lischen Verständnis das Adagio aus der „Sonate in C-Moll“ für Geige und Klavier von Beethoven. In seiner darauf folgenden Ansprache erinnerte der Vorsitzende, Herr Prof. Theodor Cohn, an das große Unrecht, das uns durch die Zerstückelung Oberschlesiens angetan worden ist und geißelte die unhaltbaren Zustände, die die Willkür der Feinde in unserer Heimat geschaffen hat. Nicht mit Waffengewalt können wir das Unrecht ändern, aber mit den Waffen des Geistes haben wir unermüdlich gegen den Schandspruch zu kämpfen. Landsmann Prof. Cohn wies darauf hin, daß der Staat mehr wie bisher sich der ostmärkischen Frage annehmen und für tatkräftige Hilfe sorgen müsse. Nicht nur die Heimatvereine, sondern das ganze deutsche Volk sollte sein Möglichstes tun, um den bedrängten Volksgenossen in den Grenzgebieten Unterstützung zu gewähren und das vornehmste Ziel der landsmännischen Verbände, die Wiedervereinigung mit dem Mutterlande vorzubereiten, weitgehendst unter-stützen. Notwendig dazu sei jedoch, die Uneinigkeit in den eigenen Reihen zu überwinden, die deutsches Wesen in der ganzen Welt lächerlich mache. Die von großer Sachkenntnis und glühender Liebe zur Heimat zeugenden Ausführungen klangen aus in der Hoffnung auf eine bessere Zukunft des deutschen Ostens.

Nach einem weiteren meisterlichen Musikvortrag von Herrn und Frau Prof. Schäffer — „Grade“ von Friedemann Bach — ergriff Herr Alfred Ratschinsky-Eilsit das Wort zu seinem Vortrage „Der Weg der deutschen Kultur im Osten“. Er überbrachte die Grüße des Memellandes, das durch die eben erfolgten Wahlen ein rührendes Bekenntnis zum deutschen Stammlande abgelegt hat, und wies auf die in vielen gemeinsamen Dingen zutage tretende Schicksalsverwandtschaft seiner engeren Heimat, des Memellandes, mit unserem Oberschlesien hin. Herr Ratschinsky beleuchtete dann in fesselnder Weise unter Zugrundelegung reichen Tatsachenmaterials die Aufgaben des deutschen Gedankens im Osten von ältester Zeit bis zur traurigen Gegenwart. Er schloß seine überaus gehaltenen und lehrreichen Ausführungen damit, daß der deutsche Gedanke — der nur im Rahmen eines Großdeutschlands, d. h. Vereinigung aller deutschen Stämme Europas, gedeihen kann — dreierlei fordert: 1. Deutsche Volksgemeinschaft, 2. Aenderung der unmöglichen deutschen Ostgrenzen, 3. tatkräftige Siedlung im Osten. Dem mit starkem Beifall aufgenommenen Vortrag folgte der gemeinsame Gesang des Deutschlandliedes, der den Beschluß des offiziellen Teiles der Veranstaltung bildete.

Im Anschluß hieran blieb noch ein großer Teil der Landsleute nebst Gästen gemütlich beisammen. Die Verlesung einer Begrüßungstelegramms des Herrn Redakteur Bartel, Vorsitzender des Vereins der Danziger, wurde beifällig aufgenommen. Bedauerlicherweise war die Anteilnahme an dieser vaterländischen Gedenkfeier seitens der Landsleute keine allzu große. Hw.

Ortsgruppe Langendreer.

Die Ortsgruppe hatte am Sonntag, den 18. Oktober, nachm. 5 Uhr, im Saale des Herrn Esferbein ihre übliche Monatsversammlung. Der 1. Vorsitzende, Herr Dr. Feldmann, hatte auch diesmal eine recht ansehnliche Zahl von Mitgliedern um sich versammelt. Er erstattete zunächst Bericht über die am 3. Januar im gleichen Saale stattfindende Weihnachtsfeier und erwähnte, daß dieselbe aus Musik- und Theateraufführungen bestehen soll. Nebenbei sollen die Kinder auch ein kleines Weihnachtsgeschenk erhalten. Es haben sich zu den Musik- und Theateraufführungen bereits auch aus den Reihen des Vereins genügend Kräfte zur Verfügung gestellt, so daß das Fest ein recht angenehmes zu werden verspricht. — Nachdem die Versammlung geschlossen war, blieb man noch eine Zeitlang recht fröhlich beisammen. R. Hill.

Ortsgruppe Lauban.

Im neuen kleinen Saale des Hotels „Bellevue“ veranstaltete die hiesige Ortsgruppe der Vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier einen außerordentlich gut besuchten Heimatabend, der, wie schon das sorgfältig zusammengestellte Programm verhielt, genutzreiche Stunden brachte. Die zur Zeit vom Bellevuewirt verpflichtete Kapelle, die zufällig aus drei ehemaligen Oberschlesiern besteht, war bestrebt, auch ihrerseits durch gehaltenen Musikstücke zu dem Gelingen des Abends beizutragen, der durch einen sinnigen Prolog von Fr. Nowack eingeleitet wurde. Das Vereinsdoppelquartett brachte unter Leitung von Landsmann Steuerassistent Rindlein mehrere Lieder zum Vortrag. In seiner Begrüßungsansprache hob der Vorsitzende der Ortsgruppe, Steuereinknehmer Klitta, die Bedeutung des Abends hervor, der die aus Oberschlesien vertriebenen Landsleute nur noch inniger miteinander verbinden solle. Er dankte für den überaus reichen Besuch sowie allen denen, die sich um das Zustandekommen der Veranstaltung in so uneigennützig Weise bemüht haben. Für den am Erscheinen verhinderten Vorsitzenden der Landesgruppe Breslau war deren Geschäftsführer, Landsmann Sopora aus Breslau, für einen Vortrag über obereschlesische Fragen gewonnen worden, der nun das Wort zu seinen hochinteressanten Ausführungen ergriff und zunächst feststellte, daß man früher die Bedeutung Oberschlesiens gar nicht richtig zu würdigen verstanden habe, ja, daß den meisten dies erst bei der Abtrennung der wichtigsten Gebiete so recht bewußt wurde. Wie sieht es nun aber in den einst so blühenden deutschen Gebieten aus, die an Polen abgetreten werden mußten? „Polnische Wirtschaft“ hat es fertiggebracht, die hochentwickelte, äußerst produktive deutsche Industrie einem allmächtigen, aber unaufhaltsamen Verfall entgegenzuführen. Die in den abgetretenen Gebieten noch verbliebenen Deutschen haben aber unter den Maßregelungen der Polen auf das Schwerste zu leiden, so daß wir ihrer nicht vergessen dürfen. Die den vertriebenen Oberschlesiern aus Reichsmitteln gewährten Entschädigungen sind völlig ungenügend, auch auf diesem Gebiet ist wohl ver-

sprochen, aber wenig gehalten worden. Weshalb wird der deutsche Westen in so ausgedehntem Maße unterstützt, wie dies leider bei unserm Oberschlesien veräußert wird? Hier muß Recht gefordert werden! Das erste Ziel eines jeden Oberschlesiers muß aber sein, daß Ostoberschlesien mit Westoberschlesien wieder vereinigt wird. Redner sprach dann noch von der deutschen Einigkeit, betonte, daß in den Ortsgruppen der Vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier keine Partei- noch Religionsunterschiede gemacht würden und schloß mit den Worten: Nur wenn wir einig sind, dienen wir dem großen Ziele, Oberschlesien deutsch zu erhalten, wie es früher gewesen ist.“ Lebhafter Beifall bewies dem Redner, daß er allen aus dem Herzen gesprochen hatte. Nach dem Riede „Brüder reicht die Hand zum Bunde“ vom Vereinsdoppelquartett stand der Abend auf seinem Höhepunkt, als in feierlicher Weise das Tischbanner und die Fahnenbänder von den Frauen und Jungfrauen der Ortsgruppe überreicht wurden. Sinnvolle Sprüche begleiteten die Uebergabe des in den schlesischen Farben gehaltenen Tischbanners mit der Inschrift: „Liebe zur Heimat, Treue zum Vaterland!“ Mit dankenden Worten nahm der Vorsitzende das Banner in die Obhut des Vereins und versicherte, daß es immer ein Führer sein werde zu dem großen Ziele, das sich die Bewegung der heimattreuen Oberschlesier gesteckt habe. Damit hatte der offizielle Teil sein Ende erreicht, und der Tanz konnte in seine Rechte treten. Landsmann Rindlein brachte in liebenswürdigster Weise noch einige Soli zu Gehör, auch erfreuten die Gebrüder Klaka durch ihre freundlichen Darbietungen. So hatte der Abend ein allgemein befriedigendes Ergebnis, und man schied mit dem besten Dank an die Veranstalter, die diese genutzreichen Stunden ermöglicht hatten.

Ortsgruppe Ludwigsburg und Umgebung.

Am Samstag, den 7. November, nachmittags 8 Uhr, veranstaltete im Festsaale des Bahnhofshotels zu Ludwigsburg unsere Ortsgruppe, die erst in diesem Jahre gegründet wurde, eine Wohltätigkeitsfeier zugunsten der ausgewiesenen Optanten, die im Optantenlager zu Schneidemühl untergebracht sind. Zur Aufführung gelangte „Der Glockenguß zu Breslau“, Volksstück in drei Akten. Um diesem Stück auch die gebührende Wirkung zu geben, war diese Aufführung mit sehr hohen Unkosten verbunden. Auch war der Besuch nicht so zahlreich, wie erhofft. Daran trug anscheinend der am späten Nachmittag einsetzende Regen viel dazu bei. Jedoch mußten wir uns mit dem Erfolge zufriedenstellen.

Vielen standen die Tränen in die Augen bei den ergreifenden Aufzügen, und wir hatten die Genugtuung, daß die Besucher voll von Zufriedenheit den Saal verließen. Ist es doch die erste öffentliche Veranstaltung, die unsere junge Ortsgruppe beging. Wir hoffen durch diese Einleitung die hiesige Einwohnerschaft für die obereschlesische Frage zu gewinnen. Ein, wenn auch sehr geringer Betrag von 21,50 Mark Ueberschuß konnten wir dem Optantenlager zu Schneidemühl überweisen und wir bedauern nur, daß aus der Ortsgruppenkasse der Betrag nicht erhöht werden konnte.

Die nächste Mitgliederversammlung findet am Sonntag, den 13. Dezember cr., Ludwigsburg, Brauerei Körner, nachm. 4 Uhr, statt. Pawlik.

Ortsgruppe Lünen a. d. Lippe in Westfalen.

Die Monatsversammlung am 25. Oktober hätte besser besucht sein können. Am 4. Oktober starb unser Vereinswirt Strohmeyer. Sein Andenken wurde von den Anwesenden in entsprechender Weise geehrt. Die Tagesordnung war schnell erledigt. Der 1. Vorsitzende, Herr Gittner, teilte noch mit, daß unser Weihnachtsfest — ohne Abendessen — stattfindet und sollen für den eingezahlten Zuschuß wertvolle Geschenke beschafft werden.

Achtung! Wer bis zum 13. Dezember schlachtet, wird hoffentlich auch an unser Fest denken. Viele von uns wissen nicht mehr, wie Krupnioki schmecken. Also möglichst daher vor dem 13. Dezember schlachten. Je mehr Geschenke — desto schöner das Fest.

Wir laden hiermit die Ehrenmitglieder und Landsleute zu der am Sonntag, den 13. Dezember, nachm. 3,30 Uhr, im Vereinslokal Strohmeyer stattfindenden Weihnachtsfeier herzlichst ein. Da der Raum sehr beschränkt ist und die Ortsgruppe 140 Mitglieder zählt, wird nochmals gebeten, keine Kinder unter 14 Jahren mitzubringen. Für die Kinder wird im nächsten Jahr eine Feier veranstaltet. Der Leiter der Landesgruppe Westfalen, Herr Wandel, hat sein Erscheinen bereits zugesagt.

Der Vorstand gibt sich der Hoffnung hin, daß an diesem Tage sämtliche Mitglieder erscheinen werden. Der Vorstand.

Ortsgruppe Marl.

Am Sonntag, den 8. November, fand beim Gastwirt Trentrop in Marl die fällige Monatsversammlung statt. Die Versammlung wurde infolge Verhinderung des 1. Vors. durch Herrn Knappich, 2. Vors., geleitet. Unter den schriftlichen Eingängen wurde Rundschreiben von der Zentralleitung eingehend besprochen. Von dem darin angebotenen Oberschlesierkalender hatte inzwischen der 1. Vors., Herr Krawick, 15 Stück zur Bestellung aufgegeben, womit die Versammlung einverstanden war. Gleichzeitig war von dieser Stelle der Prospekt über ober-schlesische Literatur angefordert, auch wurden einige Niederbücher bestellt. Ueber die getroffenen Vorbereitungen für die Weihnachtsfeier erstattete unser Landsmann Knappich Bericht. Sind die Versammlungen allgemein schwach besucht, kann man bei den Festlichkeiten auf recht guten Zuspruch rechnen, wobei ja die Kinder einmal das gewichtige Wort mitsprechen. Herr Knappich in seinem zweiten, schwergeprüften Amt als Kassierer, gab einzelne säumige Zahler bekannt und wünscht, dieje von den Rückständen in Kenntnis zu setzen unter Hinweis auf den § 3 des Geschäftsordnung. Gleichzeitig wurde zu allgemeiner Freude die Gewinnung von drei neuen Mitgliedern bekanntgegeben. Für ein altes und hochbetagtes Mitglied, das sich leider z. Z. im Krankenhause befindet, sowie für dessen Ehefrau, wurde beschlossen, die Beiträge von der Kasse zu tragen. Der Vorstand: i. A. Kunze.

Ortsgruppe Oberglogau O.=S.

Am 24. Oktober d. J. fand hier die übliche Monatsversammlung statt. Nach Bekanntgabe der Tagesordnung und Verlesung des Protokolls der letzten Versammlung ergriff der 1. Vorsitzende, Herr Rotschy, das Wort und gab zunächst einen ausführlichen Bericht über die außerordentliche Konferenz in Hindenburg am 18. Oktober d. J. Danach gab der Vorsitzende die geplante Neuregelung unserer Organisation in Oberschlesien bekannt. Die Behandlung dieses Punktes rief eine lebhaftige Debatte hervor und wurden alle Zerplitterungsbestrebungen zurückgewiesen. Nachdem zu diesem Punkte noch die Herren Rotschy, Scholz, Ludwig und Antonczyk gesprochen hatten, wurde folgender Beschluß gefaßt und einstimmig angenommen:

Aut Beschluß der Ortsgruppe Oberglogau O.=S. vom 24. Oktober 1925 ist dem gesamten bisherigen Vorstände des Landesverbandes Oberschlesien in Beuthen O.=S., Gräupnerstraße: 1. dem 1. Vorsitzenden, Herrn Schwieje; 2. dem 2. Vorsitzenden, Herrn Sattorna; 3. dem Schriftführer, Herrn Koennecke, einstimmig das volle Vertrauen entgegengebracht worden. Hierzu haben sich angeschlossen die Ortsgruppen Walzen, Grocholub, Swardawa, Vobersdorf, Friedersdorf und Kosnochau. Die Wahl des neuen Vorstandes am 18. Oktober 1925 in Hindenburg O.=S. erklären wir nach den Vereinsbestimmungen für null und nichtig. Die hier aufgeführten Ortsgruppenvorsitzende erwarten von dem Vorstände des Landesverbandes Oberschlesien, daß sich derselbe mit seiner ganzen Kraft dafür einsetzt, daß die Geschädigten hiesiger Ortsgruppen, welche bisher als Stiefkinder behandelt wurden, recht bald zu ihrem Rechte kommen. Wir geben weiterhin das Versprechen, daß wir mit allen Kräften dahin arbeiten werden, daß die Interessen der V. V. O. gewahrt bleiben. Gleichzeitig bemerken wir noch, daß die Gründung der neuen Ortsgruppen nicht etwa eine Scheingründung ist, die etwa darauf abzielen sollte, nur während der Entschädigungsaktion zusammenzuhalten, sondern wir wollen ein dauerndes Ganzes bleiben.

Von diesem Beschluß soll jedes Mitglied eine Abschrift erhalten. Recht lebhaft wurde es in der Versammlung bei Behandlung des Kapitels Wohnungsangelegenheit. Der Vorsitzende brachte mit bezug auf Art. 155 des Reichsverfassung zum Ausdruck, daß gerade wir Flüchtlinge und Verdrängten ein Recht auf ausreichende Berücksichtigung bei der Wohnungsfürsorge zu fordern haben. Herr Ludwig streifte die hiesigen Verhältnisse auf dem Gebiete des Wohnungswezens und kritisierte die Eröffnung einer polnischen Bank am hiesigen Orte. Wenige Tage nachher, wo die kerndeutsche Bevölkerung unserer Stadt beim „Deutschen Fest im deutschen Osten“ ihre alte erprobte Treue zur ober-schlesischen Heimat durch wichtige Rundgebungen erneut zum Ausdruck gebracht hat, glaubt man die Einwohnerschaft mit einer polnischen Bank zu beglücken. In unserer Stadt mit 7000 Einwohnern genügen die hier bestehenden drei Geldinstitute dem Bedürfnis in jeder Weise und ist die Eröffnung der polnischen Bank hierorts völlig überflüssig. Angeregt wurde des weiteren, gesellige Abende zu veranstalten. Im Schlußwort ermahnte der Vorsitzende, Herr Rotschy, alle

Mitglieder, treu zusammenzuhalten und immer eingedenk zu sein der Strapazen, die wir im Kampfe um unsere ober-schlesische Heimat ertragen haben. Jeder einzelne werde für unsere Organisation und die Zeitschrift „Oberschlesien“. Er ermahnte die Versammelten, treu zur Heimat zu halten, Wünsche und Beschwerden aller Art dem Vorstände vorzutragen, denn nur durch gegenseitiges Vertrauen und enge Zusammenarbeit wird es uns gelingen, unser trauriges Los zu verbessern. P. Ludwig.

Ortsgruppe Oels.

Die Ortsgruppe hat bisher nur wenig von sich hören lassen, aber geschlafen hat sie deshalb doch nicht. Die Vereinstätigkeit hat unter der bewährten Leitung des schon aus der Abstimmungszeit rühmlichst bekannten Herrn Lehrers Fischer in diesem Jahre einen bemerkenswerten Aufschwung genommen; der Zusammenhang der Mitglieder hat sich in erfreulicher Weise gefestigt. Durch gedeihliches Zusammenarbeiten des Vorstandes ist es sogar möglich gewesen, ein kleines Vereinsblatt herauszubringen, das den Mitgliedern allmonatlich die Vereinsnachrichten und kleinere Aufsätze vermittelt und auch stets in mehreren Exemplaren den Vertrauensmännern der umliegenden Ortschaften zugesandt wird, um dort das Interesse für die ober-schlesische Sache zu beleben und die Gründung neuer Ortsgruppen vorzubereiten, die hier in unserer Grenzmark so besonders wichtig ist.

Jeden Monat findet eine Veranstaltung statt, im Sommer in Form eines gemeinschaftlichen Ausflugs in die schöne Umgegend unserer Stadt, im Winterhalbjahr in Form von Versammlungen im Vereinslokal „Volksgarten“ oder im Saal des „Kurfürsten“, den Landsmann Paslowsky freundlicherweise stets frei zur Verfügung stellt.

Eichendorff-Abend nannte sich der letzte Vereinsabend, der, im Zeichen unseres großen Heimatjägers, uns allen unvergänglich bleiben wird. Der 2. Vorsitzende, Herr Dr. Worm, gab im ersten Teile seines fesselnden Vortrags eine kurze Biographie Eichendorffs, während der zweite Teil eine Würdigung seiner Werke brachte, unterbrochen und belebt durch den musikalischen und rezitativen Vortrag seiner bekanntesten Lieder. Wir hörten das erste Kapitel aus dem Leben eines Taugenichts; von den frischen Lippen des Mädchenchors unserer Ortsgruppe erklangen die alten lieben Heimat- und Wanderlieder, und eine Sönnnerin des Vereins sang mit weicher, geschulter Stimme die herrliche „Mondnacht“ so zart und ausdrucksvoll, daß minutenlanges Schweigen ihr den besten Beifall sollte. — Ein Hinweis auf die Eichendorffstiftung für deutsche Studenten, die sich verpflichten, nach Beendigung ihres Studiums in Oberschlesien zu wirken, mahnte zur Mithilfe. Der wohlgelungene Abend hat den Wunsch erweckt, ihm ähnliche folgen zu lassen. —

Die nächste Vereinsitzung findet am 17. d. Mts. im „Volksgarten“ statt. Herr Eisenbahnwerkmeister Kruppa wird über „Verkehrswege und Verkehrsmittel“ sprechen. Die neue Einrichtung, alle 10 Tage bei einem unserer ober-schlesischen Gastwirte einen Stammtisch abzuhalten, hat viel Anklang gefunden. — Für Anfang Dezember ist, wie alljährlich, ein Nikolausabend für unsere Kinder geplant.

Unsere Beratungsstelle für Verdrängte hat schon mehrfach Gelegenheit gehabt, helfend und fördernd zu wirken. Die Schriftführerin.

Ortsgruppe Rünthe in Weßfahlen.

Am Sonntag, den 18. Oktober, wurde die Ortsgruppe Rünthe, welche in den Stürmen der Inflation eingeschlafen war, wieder zu neuem Leben erweckt. Landsmann Sawron hatte als Versammlungslokal den kleinen Saal des Gastwirts Fischer in Rünthe ausersehen, er begrüßte die Erschienenen mit einem Heimatgruß und klärte die Landsleute über Zweck und Ziele sowie über die Bedeutung des Verbandes auf. Aus der Wahl des Vorstandes, welche einstimmig angenommen wurde, gingen hervor: Landsmann Sawron, 1. Vorsitzender; Landsm. Broska, 2. Vorsitzender; Landsmann Kubon, 1. Schriftführer; Landmann Meinusch, 2. Schriftführer; Landsmann Brachmann, 1. Kassierer; Frau Klinke, 2. Kassierer; Rassenprüfer die die Landsleute Ulbrich und Galowka. Die Versammlungen finden jeden Monat statt und zwar jeden zweiten Sonntag eines jeden Monats. Aufgenommen wurden 17 Mitglieder, auch hoffen wir, daß die säumigen Landsleute sich auch bald einfinden, damit die Ortsgruppe Rünthe wieder auf ihre alte Höhe kommt. Rubon, 1. Schriftführer.

Ortsgruppe Schweidnitz.

Am 3. November hielt die Ortsgruppe ihre Monatsversammlung im Vereinslokal „Stadt Breslau“ ab. Es

wurde allgemein als notwendig erachtet, die Versammlungen während der Wintermonate unterhaltungsreicher zu gestalten. So standen diese Beratungen neben der Weihnachtsfeier im Mittelpunkt der Versammlung. Der erste Vorsitzende, Herr Rechtsanwalt Dr. Kremser, konnte in seinem Geschäftsbericht Mitteilung machen, daß der Vorstand bereits seit längerem Schritte zu diesem Zweck unternommen hat. So wird zunächst die Dezemberversammlung vom 3. auf **Sonabend den 5. verlegt** werden und die Form eines Nikolausabends erhalten, bei welchem neben anderen auch vorzugsweise bestimmt ein Lichtbilder-Vortrag gehalten werden wird. Die Weihnachtseinbescherung wird sich in diesem Jahre infolge der schlechten Kasserverhältnisse wesentlich bescheidener gestalten als im Vorjahre, da auch von Sammlungen in den Geschäften usw. Abstand genommen wird. Die Kinder der Mitglieder sollen lediglich mit Kaffee und Kuchen bewirtet werden und je einen kleinen Beutel mit Nüssen, Rüßeln usw. erhalten. Jedes Mitglied soll dazu sein Scherflein beisteuern. Die Liste liegt beim 2. Vorsitzenden, Herrn Kaufmann Eipp, Markt, aus. Vortselbst sind auch die Kinder bis zum Alter von 14 Jahren anzumelden. Die **Weihnachtsfeier** ist in Form einer bescheidenen Familienfeier für **Montag, den 28. Dezember** im Saale der „Stadt Breslau“ festgesetzt. Des weiteren ist für Februar nächsten Jahres ein Erachtenfest gemeinsam mit dem „Sudetendeutschen Heimatbund“ geplant. Die Vorbereitungen sind bereits im Gange und befinden sich in bewährten Händen. Als Mittelpunkt des Festes ist eine ober-schlesische Bauernhochzeit gedacht. Das Brautpaar dazu hat sich bereits gefunden. Der 1. Vorsitzende warnte im weiteren vor einer gewissen Sorte von Menschen, welche sich als ober-schlesische Flüchtlinge ausgeben, von Ort zu Ort herumzettelten und eine große Gefahr für die ober-schlesische Sache und nicht zuletzt für oft wirklich bedürftige Flüchtlinge, deren es in Schweidnitz gerade genug gibt, bilden. Redner konnte einige besonders krasse Fälle von Betrug als Beweis erbringen. Zur besseren Bekanntmachung der jeweiligen Versammlungen und Veranstaltungen sollen in den verschiedenen Stadtteilen bei Mitgliedern, welche Geschäftsräume besitzen, Tafeln zum Aushang angebracht werden. Zur kostenlosen Anfertigung derselben hat sich Landsmann Sattlermeister Stasny erboten. An den geschäftlichen Teil schloß sich ein urgemütliches Beisammensein unter der Leitung unseres Vereins-Humoristen, Landsmann Ueber-schär. Es wird allgemein erwartet, daß die Winterveranstaltungen wieder zahlreicher besucht werden. Dittrich.

Ortsgruppe Spremberg (Lausitz).

„Spree-am-Berg“, der altertümliche, webstuhlstrahlende Ort, bis zum Versailler „Friedens“-Vertrag des Deutschen Reiches geographischer Mittelpunkt, beherbergte schon um die Zeit des ober-schlesischen Abstimmungskampfes in seinen Mauern eine Ortsgruppe der V. V. h. O., die aus irgendwelchen widrigen Umständen später einging. Nachdem die ober-schlesische Frage durch den Genfer Entscheid ihre hoffentlich einstweilige fand, zogen die Nähe des Großkraftwerks Erattendorf und die der Braunkohlengrube Brigitta manchen Flüchtlinge und Verdrängten aus Ostoberschlesien hierher, und die Ziele der Heimattreuen begannen auch hier wieder Wurzeln zu schlagen. Es ist das alleinige Verdienst des Herrn Conrad Polak, Anregung und Vorarbeit dafür gegeben zu haben. Am 30. 9. 25 wurde die Neugründung der Ortsgruppe Spremberg, die nicht allein die Stadt und den Kreis Spremberg, sondern auch die benachbarten schlesischen Gebietsteile umfassen soll, von einer kleinen Schar ortsansässiger Ober-schlesier vollzogen. Schon der erste Schritt an die breitere Öffentlichkeit, die einführende Versammlung am 17. 10. 1925 in dem Versammlungsort Jähnchen (Inhaber Gebhardt), Amaliengasse 1, dicht am Kirchplatz, bedeutete aufmunternden Erfolg. Die junge Ortsgruppe zählt bereits 23 Mitglieder: ein schöner Beginn, wenn man sich vor Augen hält, daß Spremberg mit seinen noch nicht 13 000 Einwohnern, an ober-schlesischen Verhältnissen gemessen, nicht viel mehr als ein Städtchen genannt werden darf. Der Vorstand setzt sich aus den Herren Hans Woytusch, 1. Vorsitzender; Kurt Mirau, Schriftführer; Stanislaus Wyputta, Kassierer und Conrad Pollak, Beisitzer zusammen. Die Satzungen sind im Einklang mit dem Verbandsstatut und in Anlehnung an das einer anderen Ortsgruppe im Reich geschaffen worden. Bis die Ortsgruppe festen Fuß gefaßt hat, sollen die Vereinsabende vierzehntätig stattfinden. Dem Vorschlage des Herrn Grollmütz, sich vom Einwohnermeldeamt die Anschriften der hiesigen Ober-schlesier zu Werbezwecken zu verschaffen, wird nähergetreten werden. In der zweiten Versammlung am 31. 10. wurde beschlossen, am 20. 12. eine ober-

schlesische Weihnachtsfeier mit Kindereinbescherung abzuhalten. Ein vorbereitender Ausschuß nimmt die notwendigen Arbeiten in Angriff.

Ortsgruppe Stettin.

1. St. Nikolaus und sein getreuer Knecht Rupprecht — zwei alte Bekannte aus der Jugendzeit — haben ihren Besuch angekündigt. Wir wollen dem „Nickel“ und seinem alten „Rupprecht“ am **Sonntag, den 6. Dezember, abends 7,30 Uhr**, im Saale des „Alten Fritz“, Elisabethstraße, einen fröhlichen Empfang bereiten, und laden hierzu unsere „Heimattreuen“ ein. Da St. Nikolaus wünscht, nur mit den **Erwachsenen** zusammen zu sein, bitten wir **unter allen Umständen, die Kinder zu Hause zu lassen**. Zu den Kindern wird der Weihnachtsmann am 16. Dezember kommen. Also am 6. Dezember pünktlich erscheinen und zwar **ohne Kinder**. Adressierte Liebesgaben — keine beleidigenden Scherz- und Jokussachen — an Familienangehörige, Freunde und Bekannte, will Knecht Rupprecht gern verteilen, wenn die Gaben rechtzeitig im Vereinslokal beim Vorstand abgegeben werden.

2. Unsere Weihnachtsfeier findet in der gewohnten Weise am **Mittwoch, den 16. Dezember, abends 7 Uhr**, in den Pommernsälen, Gutenbergstraße, statt. Nach dem Theaterstück „Ein Brief an das Christkind“ kommt der Weihnachtsmann. Damit er für jedes Kind etwas mitbringen kann, bitten wir die Eltern, die an der Feier teilnehmenden Kinder, unter Angabe des Alters, **sofort** beim Landsmann Goreszki, Barnimstraße 16, schriftlich anzumelden. Kinder, die nicht angemeldet sind, können nicht berücksichtigt werden. Also nicht vergessen, die Kinder anzumelden, dann pünktlich erscheinen, damit nach dem offiziellen Teil noch lange getanzt werden kann. Besondere Einladungen ergehen nicht, daher den 16. Dezember auf dem Kalender rot anstreichen.

3. Auf unsere Anfrage, betr. Sterbebeihilfekasse, sind uns eine große Anzahl von Mitgliedern die Antworten schuldig geblieben. Diese Mißachtung hatten wir nicht erwartet — oder sollte die Tinte schon jetzt eingefroren sein? Also, Herrschaften, bitte keine Müdigkeit vorschützen, sondern gleich antworten.

4. Unsere Bitte um freiwillige Spenden für unsere Vereinsarmen, denen wir zu Weihnachten eine kleine Freude bereiten wollen, hat noch keine offene Herzen, geschweige offene Taschen gefunden! Sollen wir umsonst gebeten haben? Schwer ist die Zeit, zu rechnen hat ein jeder, aber wo ein Wille ist, ist auch ein Weg! Unser Schatzmeister, Landsmann Müller, wohnhaft Heinrichstraße 1, sowie auch unsere Vertrauensleute, die Herren Stypa, Frank, Krämer, Makowski und alle übrigen Vorstandsmitglieder werden auch über die kleinste Gabe dankend quittieren. Wir erinnern an die restlichen Vereinsbeiträge.

5. Jeden Monat kommen Zeitungen als unbestellbar zurück! Das muß aufhören! Wir bitten, uns jeden Wohnungswechsel sofort mitzuteilen.

6. Der Verein für Deutsche Frauenkleidung, Stettin, dessen Ausstellung kunstgewerblicher ober-schlesischer Gegenstände aus Anlaß unserer diesjährigen Abstimmungsfeier noch in bester Erinnerung ist, teilt uns mit, daß er schöne ober-schlesische Handarbeiten — Gleiwitzer bzw. Schönwälder Stickereien — passend zu Weihnachtsgeschchenken, in seinen Räumen, den Baracken an der Bismarckstraße, zum Verkauf ausgestellt hat. Wir empfehlen unsern Mitgliedern den Besuch dieser Verkaufsausstellung.

7. **Familienanzeigen**. Bei unserem Landsmann und langjährigen Vertrauensmann, Herrn Lokomotivführer Frank, hat „Gevatter Storch“, zur Freude seiner lieben Gattin, eine kleine „Rose-Marie“ als Geschenk hinterlassen. Wir gratulieren den Eltern zu diesem Familienzuwachs herzlichst, die kleine Rose-Marie aber möge wachsen, blühen und gedeihen und — sich die blühende Mama zum Vorbild nehmen.

Das Jungesellenleben gründlich satt bekommen hat unser Landsmann Herr Bruno Gaßka. Er hat es vorgezogen, die goldene Freiheit mit dem Ehejoch zu vertauschen. Recht sol ihm und seinem jungen Frauchen unsere besten Glückwünsche.

Aus der Myrte frischem Grün
Möge Silber einst erblühen!

Der Vorstand: P. St.

Ortsgruppe Tempelhof.

Am Donnerstag, den 19. November d. J., wurde die Ortsgruppe Berlin-Tempelhof wieder ins Leben gerufen. Der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen:

1. Vorsitzender: Josef Szczepomik sen., Tempelhof, Friedrich Wilhelm-Straße 32.

2. Vorsitzender: Frau Baranek, Tempelhof, Ringbahnstr. 4.
 1. Schriftführer: Josef Sczeponik jr., Tempelhof, Friedrich Wilhelm-Straße 32.
 2. Schriftführer: Eduard Kubis, Tempelhof, Schönburgstr. 23.
 1. Kassierer: Paul Heyden, Tempelhof, Ordensmeisterstr. 54.
 2. Kassierer: Erich Sczeponik, Tempelhof, Friedrich Wilhelm-Straße 32.
 1. Beisitzer: Theod. Spendert, Tempelhof, Berliner Str. 119.
 2. Beisitzer: Frau P. Heyden, Tempelhof, Ordensmeisterstraße 54.
 3. Beisitzer: Franz Richter, Mariendorf, Kurfürstenstr. 46.
 4. Beisitzer: Frä. Emma Gohra, Tempel, Luise Henriettestraße 5.

Nächste Versammlung Donnerstag, den 10. Dez. d. J., abends 8 Uhr, Lokal Schlembach, Tempelhof, Berliner Straße 111. Zahlreiches Erscheinen erbeten.

Jos. Sczeponik, 1. Schriftführer.

Ortsgruppe Wittenberg.

Am 6. November, abends 8 Uhr, waren die Mitglieder der Ortsgruppe zur Abhaltung der Monatsversammlung im Vereinslokal, „Schloßgarten“, erschienen. Der Besuch der

Versammlung war als mäßig zu bezeichnen. Nach herzlichem Begrüßungsworten an die erschienenen Landsleute eröffnete der 1. Vorsitzende, Landsmann Siebner, die Versammlung und gab die Tagesordnung bekannt. Nach dem Verlesen der Niederschrift von der letzten Versammlung gelangten mehrere eingegangene Schreiben zur Kenntnis der Anwesenden. Im Zusammenhang damit wurde beschlossen, zu der in nächster Zeit bei der Zentrale stattfindenden Generalversammlung einen Vertreter zu entsenden.

Einstimmige Aufnahme fand Frä. Hildegard Kropp in unserer Ortsgruppe. Leider hatten auch drei Mitglieder ihren freiwilligen Austritt erklärt, was wir sehr bedauern müssen. Nachdem noch über die am 19. 12. in Aussicht genommene Weihnachtsfeier, verbunden mit Besichtigung der Armen, verhandelt worden war, schloß der 1. Vorsitzende 10,35 Uhr die Versammlung. Wie üblich, so blieben die Landsleute auch diesmal beim Gesang einiger Heimatlieder in recht heiterer Stimmung noch bis an die Grenze der Polizeistunde beisammen. Ganz besonders möchten wir unseren Landsleuten den Besuch der am jedem **ersten Freitag im Monat** stattfindenden Versammlung empfehlen.

Der Vorstand: Siebner, Lamm.

Bücherecke.

Was ist des Deutschen Vaterland? Der Roman Deutschlands von Anton Jendrich. Verlag Dieck u. Co., Stuttgart. In Ganzleinen Mk. 7,50, in Halbleder Mk. 10.—, gebestet Mk. 5.—.

Anton Jendrich, der Vielerfahrene, der Wanderer zwischen den Welten, will uns in seiner Triologie „Ein halb Jahrhundert Sieg und Tränen“, deren erster Band mit dem Titel „Was ist des deutschen Vaterland?“ nunmehr vorliegt, die verfloßene Zeit wieder vor Augen führen. Der Roman spielt in der Hauptsache im badischen Offenburg, Straßburg gegenüber. Was zieht nicht alles an unserem geistigen Auge vorüber. Die Zeit nach 1848, die Bruderkämpfe 1864—66, Bismarck, der alte König und Kaiser, seine Paladine, Bebel, Windhorst, Kulturkampf und Gründerzeit. — Fürwahr ein Buch, das jeden angeht, das jeder mit brennendem Interesse lesen und befriedigt aus der Hand legen wird.

Rübezahl, Sagen und Schwänke von Paul Arndt, mit zahlreichen Bildern von Willy Plank. Loewes Verlag Ferdinand Carl, Stuttgart.

Die alten schönen Sagen vom Berggeist in neuem Gewande. Ein Buch, so recht als Weihnachtsgabe für unsere Jugendlichen geeignet; aber auch der Erwachsene wird beim Lesen der Geschichten sich in die eigene Kinderzeit zurückträumen.

Slogaus Schicksale in den Jahren 1806—1814. Nach dem 1815 erschienenen Buch des Medizinalrats Dietrich, Slogau, mit 63 Zeichnungen von der Meisterhand Richard Knödel. Neu herausgegeben von der Kulturgemeinde Slogau und Umgegend und durch diese zum Preise von Mk. 6.— zu beziehen.

Der Kampf um Marokko. Von Albrecht Wirth. Mit einer Karte und vielen Abbildungen. Erschienen im Einhorn-Verlag in Dachau-München. Brosch. 5,50 Mk., Ganzleinen 8.— Mk.

Marokko steht im Mittelpunkt des politischen Interesses. Der Freiheitskampf gegen Frankreich beginnt. Um die Zusammenhänge zu verstehen, ist es erforderlich, daß wir uns über Marokko, die geographische und wirtschaftliche Beschaffenheit des Landes, über die Sitten und die Kultur der Bewohner unterrichten. Wirth, der durch ausgedehnte Reisen das Land genau kennt, schildert uns die derzeitigen Verhältnisse in Marokko in dem vorliegenden Werke außerordentlich anschaulich, so daß ein jeder, der einen offenen Sinn für die derzeitigen weltgeschichtlichen Vorkommnisse hat, gern zu dem Buche greifen wird.

Selige Sehnsucht. Ein Novellenring von Paul Steinmüller. 110 Seiten. Gebunden 3.— Mk., Ganzleinen 4,75 Mk. Verlagsanstalt Greiner und Pfeiffer, Stuttgart. Inhalt: Im Forsthaus, Unter der Last, Das Schwert durch die Seele, Am Saum der Milchstraße.

Man kennt Steinmüller als Verfasser seines „Novellenkranz der Liebe“ und des vielgelesenen Romans „Der Richter der letzten Kammer“. Der jetzt vorliegende neue Novellen-

band wird ihm sicherlich viele neue Freunde und Verehrer zuführen.

Am Born der Weisheit. Eine Spruchsammlung aus dem vöm Leben für das Leben von Hans Georg Ehenau. 88 S. Geheftet 1,80 Mk., Ganzleinen 3.— Mk. Verlagsanstalt Greiner und Pfeiffer in Stuttgart.

Die vorliegende Sammlung gedankenreicher, formvollendeter, als Bierzeiler sich leicht einprägender Sprüche wird unter den nachdenklichen Lesern begeisterte Aufnahme finden. Im gleichen Verlage erschien:

Die Geschichte von den hundert Goldgulden. Von Eberhard König. Geheftet 1,60 Mk., Ganzleinen 2,80 Mk.

Die vorliegende Geschichte, eine weitere Ausspinnung des in „Der Legende vom verzauberten König“ entwickelten Gedankenganges, die bereits in mehreren Auflagen erschienen ist, zeigt wiederum die große Phantasie von König, von deren Tiefe man aufs neue ergriffen wird.

Das Buch meines Lebens. Erinnerungen von Heinrich Vietordt. 360 Seiten. Geheftet 8.— Mk., gebunden 11.— Mk.

Zum 70. Geburtstag des Verfassers liegen die Lebenserinnerungen in einem würdig und vornehm ausgestalteten, mit zwei Bildnissen geschmückten Bande vor. Es bringt eine Fülle feiner, lebensechtester Gestalten, sowie eine Anzahl ungemein geistreicher Beobachtungen aus allen Gebieten des oft so nährreichen Lebenstanzes.

Der Fahnenträger. Auserlesene Gedichte des Grafen Moritz von Strachwitz mit Bildern von Alfred Rethel, der deutschen Jugend gewidmet und herausgegeben von Bruno Solz. Hanseatische Verlagsanstalt Hamburg. 172 Seiten. Gebunden 6.— Mk.

Der schlesische Dichter Moritz Graf Strachwitz (1822 bis 1847) ist bereits von berufener Feder in einem unserer Hefte gemürdigt worden. Der Wert der vorliegenden Ausgabe liegt besonders in der geschickten Auswahl solcher Gedichte, die heute noch, besonders in der deutschen Jugend, lebendig sind. Eine ganz besondere Note verleihen aber dem Werke die Bilder Rethels, eines der größten deutschen Historienmaler, die man fast als Illustrationen zu den Strachwitzschen Gedichten bezeichnen kann. Ein Buch, das wegen seiner ganz hervorragenden Ausstattung sich besonders als Weihnachtsgeschenk für die deutsche, vor allem die schlesische Jugend, eignen dürfte.

Eine Einführung in grenz- und auslandsdeutsche Arbeit. Von Heinz von Paller. C. Dünhaupt, Verlag, Dessau. 58 S. 0,80 Mk.

Eine Schrift für jene, die in die Materie des Grenz- und Auslandsdeutstums eindringen und die über die zu leistende und geleistete Arbeit in kurzen Umrissen informiert werden wollen.

Mutter, Tod und Teufel. Fünf legendäre Novellen aus dem deutschen Osten von Hans Frank. Danziger Verlagsanstalt m. b. H., Danzig. 165 Seiten. Gebunden 4.— Mk.

Rabinettstücke von Erzählerkunst, von denen besonders die Titelnovelle und die Erzählung „Der Rabbi und der Tod“ ansprechen.

Ein neues Werk eines Oberschlesiers.

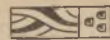
Unser Landsmann Dr. Emil Maxis, der vielen Ortsgruppen im Reich aus der Zeit des Abstimmungskampfes persönlich und durch seinen Oberschlesierroman „Tiefengold“ bestens bekannt ist, hat ein neues Werk geschaffen, das Märchenbuch „**Burzelmanns spafzige Reise**“. Die Presse ist des Lobes voll über das Buch, das nicht nur für Kinder, sondern auch für Erwachsene gedacht ist. Es besitzt eine vorzügliche Ausstattung, ist mit künstlerischen Zeichnungen versehen und in Ganzleinen gebunden. Wir empfehlen das prächtige Geschenkwerk besonders für die Weihnachtsfeiern unserer Ortsgruppen. Es ist im Bergstadtverlag erschienen und durch alle Buchhandlungen zu dem billigen Preise von 4,50 Mark zu beziehen. Als Kostprobe veröffentlichen wir an anderer Stelle die hübsche Geschichte „Wippchen in Nöten“.

Deutsche Politik. Im Auftrage des Ruffhäuser-Verbandes der Vereine deutscher Studenten herausgegeben von Dr. Wilhelm Verensmann, Dr. Wolfgang Stahlberg, Friedrich Koepf. Verlag Englert und Schloffer Frankfurt a. Main.

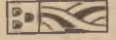
Das Werk erscheint in Lieferungen. Dieselben umfassen 1—4 Bogen und kosten 50 Pf. bis 1,80 Mk. Es erschienen bisher folgende Lieferungen: 1. Rasse, 2. Der Kampf um den deutschen Volksboden, 3. Mittel und Wege im Nationalitätenkampf, 4. Rassenhygiene, 5. Das Werden des deutschen Nationalstaats, 6. Deutsche Volkserziehung, 7. Die Geschichte der gesellschaftlichen Schichten, 8. Deutschland und das Deutsche Reich. — Die bisher vorliegenden Hefte legen von der außerordentlichen Vielgestaltigkeit des Werkes ein beredtes Zeugnis ab. Es wendet sich, ohne parteidogmatisch zu sein, an die weitesten Kreise unseres Volkes. Möge es aus diesen Gründen weitgehendste Verbreitung finden.

Romane und Novellen von Eufemia von Adlersfeld-Ballestrem. Verlag von Phil. Reclam jun., Leipzig.

Die Falkner vom Falkenhof. Eine neue Variation des Themas, wie wirkliche Herzensneigung sich mit dem Panzer des Hasses wappnet, bis endlich die Verkleidung abgeworfene wird und die Liebe in der Vereinigung der Maskenträger den Sieg erringen. — **Die weißen Rosen von Ravensberg.** Der in den höchsten Kreisen spielende Roman ist von einem eigenartigen Zauber der Romantik umgeben, und mittelalterlicher Aberglaube geht geschickt mit modernem Hypnotismus Hand in Hand. — **Djawahir Lucifers Träne.** Originalität der Erfindung und prächtiger Humor zeichnen die erste dieser Novellen aus. Ein geheimnisvolles Vorkommnis in der internationalen Diplomatenvelt bildet den Mittelpunkt der spannenden Handlung. Auch in der Anarchistengeschichte „Lucifers Träne“ weiß die Verfasserin den Leser vom ersten Augenblick an in den Bann ihrer Phantasie zu ziehen. — **Diplomaten.** Die Fülle der Ereignisse in diesem Roman und ihre Tragweite, der Ernst der Situationen, ihre Ineinandergreifen, alles das vollzieht sich in staunenswert geschickter, man möchte bald sagen, raffiniert angelegter Art in 45 Stunden.



Zur Unterhaltung.



Zwei Batterie-Chefs treffen sich auf der gemeinschaftlichen Beobachtung. „Seid Ihr auch so arg besunnt worden?“ forcht der Herr Hauptmann von den Ringtanonen. „Heut ging's an!“ entgegnet der Kamerad von den Mörsern, „zwar hat der Russe von zwei bis gegen fünf Uhr Trommelfeuer gegeben und es wimmelt weit und breit von 15- und 21-Zentimeter-Trichtern — aber gestern, da war' fürchterlich — den Tag vergeß' ich im Leben nicht! Gestern war der Herr Oberst bei mir zur Material-Besichtigung!“

Im Feldtino. Eine ergötzliche Szene spielte sich in einem Feldtino an der Front ab. Im letzten Akt eines Dramas erschießt sich der Held. Ein Arzt tritt an den Toten heran, untersucht ihn und setzt sich dann an einen Tisch, um einige Zeilen zu schreiben. In die erwartungs-volle Stille des ergriffenen Auditoriums klingt plötzlich die Stimme des stets zu Streichen aufgelegten Pioniers Schröder: „Paßt auf, jetzt wird er ihn gleich t. v. schreiben.“ Mit kürnlicher Heiterkeit endete so das ergreifende Drama. Entnommen dem lezenswerten Buch „Meine Presse.“ Eine Ladung Frontwitz erschienen im Eulenspiegel-Verlag Leipzig.

Universitätsgeschichten. Als der verstorbene Hallenser Nationalökonom Conrad einmal in seiner Vorlesung eine Studentin Zeitung lesen sah, drückte er der Dame nach Schluß des Kolleggeld (ein Zehnmarkstück) in die Hand und bemerkte: „Ich wünsche Sie nie mehr in meinem Kolleg zu sehen!“ Das nächste Mal sah er vier eifrig Zeitung lesende Studenten zu seinen Füßen.

Der Spezialist. Ein Arzt, der sich die Behandlung von Hautkrankheiten als Spezialität erwählt hatte, wurde von einem Freunde gefragt, warum er denn gerade diesen Zweig der Wissenschaft bevorzugt hätte. Er antwortete: „Dafür habe ich drei gewichtige Gründe. Meine Patienten holen mich niemals nachts aus dem Bett, sie sterben daran nie und sie werden es niemals los.“

Uebertreibung. „Haben Sie gelesen, die Berliner Straßenbahn soll im letzten Monat 70 Millionen Menschen befördert haben?“ „Raffen Sie sich doch nicht auslachen, Berlin hat doch keine siebzig Millionen Einwohner!“

Lösung der Rätsel aus voriger Nummer:

OPPELN

Weihnachts-Sonder-Angebote

in Bettbezügen Kissenbezügen, Bettlaken aus Dowlas, Halb und Reinleinen, Inlett für Deck- und Unterbetten, Küchen- und Stubenhandtüchern, Tischtüchern, Tafeltüchern, Kaffeedecken mit und ohne Servietten.

Damen- Herren und Kinderwäsche, Wäschestoffe

Ich führe nur Qualitätsware zu außerordentlich billigen Preisen
Landsleute erhalten außerdem noch 5% Rabatt

Berlin NW 21, Wilsnackerstr. 51 **F. J. Drobik** Fernsprecher: Hansa 2347

Spezialgeschäft für Leinen und Wäscheausstattungen. Eigene Wäschefabrikation



Oberschlesier!

kauft und laßt nur bei Landsleuten arbeiten!

Verzeichnis obereschlesischer Kaufleute und Handwerker, die wir beim Einkauf zu berücksichtigen haben.

Berlin Norden:

Spirituosen Liqueure und Weine in Flaschen und literweise. Fa. Eduard Süßkind, Filiale R. Feige N 39 Chausseest. 76 an der Pante.

Berlin Osten:

Schuhwaren für Herren, Damen und Kinder, Julius Schlesinger, Frankfurter Allee 294.

Anfertigung eleganter Herrenmoden nach Maß F. Kötterba, Bettendorferstr. 5.

Behrendt's Schuhvertrieb Frankfurter Allee 74, „Spezialvertrieb Dr. Samterstiefel“, „Hauptniederlage Bantherstiefel“.

Eisenwaren, Haus-, Küchengeräte, Glas und Porzellan Willi Beushaupten, Inh. A. Heimann, Samariterstr. 14.

Damenhüte, größtes Spezialhaus des Ostens, Martha Adler, Frankfurter Allee 62.

Sargmagazin und Beerdigungsinstitut Wilhelm Paris, Mirbachstr. 26, Tel. Alex. 3809.

Mehl- und Kolonialwaren B. Dziemballa, Fruchtstraße 24.

Zigarrengeschäft von J. Much, Fruchtstraße 33—34.

Feine Fleisch- u. Wurstwaren A. Krumm, Königsberger Straße 37.

Bäckerei von W. Gruschka, Königsberger Straße 35.

Anfertigung sämtlicher Drucksachen, W. Sauer, Rüstiner Platz 2.

Motor- und Fahrradwerkstatt, R. Dittmeyer, Grüner Weg 61.

Buchbinderei von D. Pietrasch, Mühlenstr. 36, v. II.

Weiß-Wollwaren, Herrenartikel, M. Goldberger, Grüner Weg 97.

Feine Fleisch- und Wurstwaren, R. Veier, Teerstr. 52.

Anfertigung sämtlicher Drucksachen, J. Ansbach, Gr. Frankfurter Straße 59.

Schuhwarenhaus H. Rudolph, O 34 Tilsiterstr. 20 Schuhwaren vom Einsechsten bis zum Elegantesten.

Berlin Westen:

Damenhüte, größte Auswahl, Johanna Götlert, Berlin W 15, Ludwigkirchstraße 9.

Corbetha Krs. Weiskensfeld a. S.

1a Schuhwaren für Damen, Herren und Kinder, ohne Preiserhöhung auf Ratenzahlung. Prospekt frei. Karl Duda, Corbetha Krs. Weiskensfeld a. S.

Familiennachrichten

Geburts-, Verlobungs-, Heirats- und Traueranzeigen obereschlesischer Familien finden im „Oberschlesien“

weiteste Verbreitung!

Billigste Preise!

Wohnungstausch.

Geboten:

3-Zimmerwohnung mit Küche u. Nebengelass in ERFURT.

Gesucht:

3-Zimmerwohnung mit Küche u. Nebengelass in BERLIN.

Offerten erbeten an:

R. Watzlawczyk, Berlin N 65, Schulstr. 53, III.

Soeben in II. Auflage erschienen!

Soeben in II. Auflage erschienen!

Liederbuch

der Vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier

enthaltend 52 der bekanntesten obereschlesischen Lieder zum gemeinsamen Gesang bei Ortsgruppenveranstaltungen geeignet. Preis 20 Pf. Bei Sammelbestellungen durch die Ortsgruppen Rabatt.

Solche sind zu richten an:

Zentraleitung der V. V. h. O., Berlin NW 52,
Schloß Bellevue.

Der Taschenkalender der heimattreuen Verbände für das Jahr 1926 ist erschienen!

Inhalt:

Karte des oberschlesischen Abstimmungsgebietes.
Kalendarium, 60 Seiten mit Notizenraum für jeden Tag.
Im Kampf um die Heimat.
Tätigkeitsbericht der Vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier.
Wichtige Adressen von Behörden, Verbänden usw. in Oberschlesien und im Reich.
Vertreter Oberschlesiens in den Parlamenten
Organisationsplan des Reichsentschädigungsamtes für Kriegsschäden.
Wie die Heimattreuen für die geschädigten Oberschlesier sorgen.

Richtlinien über die Gewährung von Nachentschädigungen für Liquidations- und Gewaltsschäden.
Richtlinien für die Gewährung von Wiederaufbaudarlehen für Liquidations- und Gewaltsschäden.
Richtlinien für die Gewährung von Beihilfen aus dem Härtefonds.
Was man vom Verkehr mit Polnisch-Oberschlesien wissen muß.
Kinderfürsorge.
Verzeichnis der Ortsgruppen der Vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier.
Wichtige oberschlesische Gedenktage.
Post- und Telegraphengebühren.

Bestellungen sind an die Hauptgeschäftsstelle der Vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier, Berlin NW 52, Schloß Bellevue, zu richten, oder unmittelbar an die Oberschlesische Heimatverlags- und Versandbuchhandlung, Gleiwitz, Am Adler 1. Der Verlag ist bereit, solchen Ortsgruppen, die über keine Gelder verfügen, soweit der Vorrat reicht, eine Anzahl Kalender vier Wochen in Kommission zu geben, doch muß dies besonders bemerkt werden, da sonst gegen Nachnahme geliefert wird.

Große Geldlotterie für das Grenz- und Auslandsdeutschtum.

150 000 Gewinne,

alle Gewinne bar ohne Abzug zahlbar.

Höchstgewinn	75 000 Mark
1 Hauptgewinn im Betrage von	50 000 "
1 Prämie	25 000 "
1 Hauptgewinn	10 000 "
1 Hauptgewinn	5 000 "

Ziehung am 5. und 6. Januar 1926.

Lose zu 3,30 Mk.

einschl. Reichsstempel sind zu haben bei der

Zentralleitung der Vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier,

Berlin NW 52, Schloß Bellevue.

Zum Weihnachtsfest empfehlen wir unser Sonderangebot in

Herren- und Damenstoffen in besten Qualitäten - Trikotagen Strümpfe für Damen, Herren und Kinder, Herren- u. Damenwäsche in eleganter und einfacher Ausführung, sowie als Weihnachtsgeschenk besonders geeignet Gardinen in Etamine, Madras und Tüll
 Tisch- und Chaiselonguedecken.

Oberschlesische Einkaufszentrale O.H.G., Berlin O., Grüner Weg 75

Inhaber: Ledwoch & Co.

Telefon Königst. 5468

Geöffnet ununterbrochen von 10 bis 6 Uhr.

Bei Ausweis durch die Ortsgruppe Zahlungs erleichterung.

Schlosserei und Autogen-Schweißerei

Reparaturen an Zentralheizungs- und Warmwasserversorgungs-Anlagen jeden Systems.

Aufstellung neuer Kessel und Boiler. Schweißen, Auswechseln geplatzter Kesselglieder, Zu- und Verlegung von Heizkörpern und Rohrleitungen. Kontrollieren und Reinigen von Heizungs-Anlagen.

Gas-, Wasser-, elektr. Klingel-Anlagen, sowie Schlosser-Arbeiten jeder Art.

Sämtliche Arbeiten werden sachgemäß zu soliden Preisen ausgeführt.

Mitglied Theod. Kascha, Berlin SO
 Kottbuser Straße 21. Telefon: Moritzplatz 14 101.

EBNER'S Monatsgarderobenhaus

Abt. I.

Große Auswahl

wenig getragener

Gesellschafts - Anzüge

auch leihweise.

Abt. II.

Anzüge - Mäntel

Paletots

in neuesten Farben und Facons.

BERLIN N 54, Brunnenstr. 4,

Hot parterre

(am Rosenthaler Platz) Fernspr.: Amt Norden 5177
 Mitgl. der Vereinigt. Verb. heimattr. Oberschlesier.

Vereinsabzeichen

der V. V. h. O. in Emaille zum Preise von 80 Pfennig sind wieder bei uns zu haben. — Die Ortsgruppen bitten wir um Bestellung.

Zentralleitung.

Vollständig eingerichtete, kleine Logier-Villa mit Vorgarten.

(Obstbäume und Beerensträucher) in Wüstewaltersdorf i. Eulengebirge dicht an der Eisenbahnstation gelegen, sofort auf mehrere Jahre zum Preise von Mk. 1500.— jährlich zu verpachten.

Kaution: Mk 5000.— erforderlich. Großer Sommerfrischler und Wintersportverkehr. Elektr. Gas und Badegelegenheit vorhanden.

Näheres: Max Brauer, Wüstewaltersdorf
 Krs. Waldenburg in Schlesien

In unserem Verlage erschienen u. a. folgende Bücher:

Für den Siedler:

„Der Unterkunftsbau“

Band 6 der Pioniertechnischen Hand- u. Lehrbücher — herausgegeben vom Reichswehrministerium (mit vielen 100 Zeichnungen) Preis 3,— Mk.

Für den Auswanderer:

„Was hat der Argentinienfahrer zu erwarten“

von Prof. Dr. W. von Hauff
 Preis 1,— Mk.
 Das an sich sehr ernsthafte

und eine Fülle von Belehrung über das moderne Argentinien enthaltende Bändchen ist so launig und hochinteressant geschrieben, daß man es nicht aus der Hand legt, ohne es zu Ende gelesen zu haben.

Für den Rußland-Interessenten:

Unsere „Russische volkswirtschaftliche Bucherei“ bisher erschienen:
 Band 1 — Prof. Markoff:
 Der Geldverkehr i. Rußland

Band 2:

Die Bewegung der Preise in Sowj.-Rußl. von Prof. Schermann,
 Ein- u. Ausfuhrmöglichkeiten Sowj.-Rußl. von A. Markoff,
 Die russischen Textil-Rohstoffe von Prof. A. Melkich. u. a.
 Preis pro Heft 2,— Mk.

Für den Politiker:

Werner Butz, Zürich:
 „Die Saaten der Völker“
 Eine streng objektive Untersuchung der Kriegsschuldfrage durch einen Neutralen. — 1,— Mk.

Fritz Heinz Reimesch:

„Die deutsche Schule in der Welt“ Band 1 — 1,50 Mk.
 Prof. Dr. Rühlmann: „Die Fragen d. besetzt. Westens“
 Ein Literaturnachweis — 65 Pf.

„Was heißt französische Besatzung?“
 31 Zeichnungen u. arb. Karten von Dipl.-Ing. Fritz Schüler
 1,50 Mk.

Dr. R. Mischler: „Die Rechtslage der Deutschösterreicher und Deutschböhmen in Deutschland“ — 1,20 Mk.

Bernard & Graefe, Charlottenburg 1, an der Caprivi-Brücke